Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt **M. 1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung **entsprechender Rabatt.** Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 188. (Erstes Blatt.) **Samstag, 20. August 1892.** (Bernhard.) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

⌐ **Berlin,** 19. Aug. Einige Worte seien kurz dem Andenken eines Mannes gewidmet, der mit in der ersten Reihe der Kämpfer für die Rechte der hl. katholischen Religion gestanden hat. Wir haben bereits die traurige Mittheilung gemacht, daß der geheime Schulrath Dr. Lorenz Kellner in vorvergangener Nacht dem Rufe des Herrn ins bessere Jenseits gefolgt ist. Geboren wurde er am 11. Jan. 1811 zu Kalteneber auf dem Eichsfelde, wo sein Großvater und Vater schon als Lehrer gewirkt, welch' letzterer darauf an der Bürgerschule zu Heiligenstadt wirkte; er begründete auch am gleichen Orte das katholische Lehrerseminar. Sein Sohn Lorenz wurde zunächst Volksschullehrer zu Erfurt, dann wirkte er an dem unter seinem Vater stehenden Lehrerseminare 12 Jahre. Im sturmbewegten Jahre 1848 berief ihn das Ministerium als Regierungs- und Schulrath nach Marienwerder, wo er 7 Jahre lang unter den schwierigsten Verhältnissen als erster katholischer Schulrath thätig war. Oft glaubte er unter der drückenden Last erliegen zu müssen, aber sein Vertrauen auf Gott, Berufspflicht und Berufsfreudigkeit hielten ihn aufrecht. Im Jahre 1855 erfolgte seine Berufung nach Trier, wo er 31 Jahre lang seinem verantwortungsvollen Posten mit seltener Gewissenhaftigkeit und Treue vorstand. Was er im Regierungsbezirk Trier und weit darüber hinaus für Schule, Kirche und Haus, sowie für innere und äußere Hebung des Lehrerstandes gewirkt, ist nur zum kleinsten Theile bekannt geworden, aber genau verzeichnet steht es im Buche des ewigen Lebens, und dort droben wird es ihm vergolten werden. Seinem ganzen Wirken auf dem katholischen Schulgebiete, das er mit Recht gerade in unserer zerklüfteten Zeit als ein überaus wichtiges erachtete, stellte er den Grundsatz voraus: „Je mehr gerade in der Gegenwart das Rechtsbewußtsein zu schwinden droht und immer größer werdende Begriffsverwirrung sich mit steigender Genußsucht verschwistert, um auch die Massen in ihrem sittlichen Leben zu gefährden, destomehr müssen Lehrer und Schule von der Wahrheit durchdrungen sein, daß nur in der christlichen Auffassung des Lebens Heil und Wiedergeburt zu finden ist." Bemerken wollen wir nur noch, daß Kellner auch zweimal dem preußischen Abgeordnetenhause angehörte und in den letzten Lebenstagen dem „katholischen Lehrerverbande" sein aufmerksamstes Augenmerk und seine vollste Sympathie schenkte.

Im Uebrigen wollen wir schließlich einige Stellen aus seinen Schriften wiedergeben, welche zugleich der Spiegel seiner großen edlen Seele sowohl, wie ein nachahmenswerthes Vorbild und Richtschnur für unsere katholischen Lehrer sind:

„Wer schon daran Anstoß nimmt, daß ich als Katholik es für einen wesentlichen Theil meiner Aufgabe gehalten habe, auch katholischen Pädagogen und der Thätigkeit meiner Kirche gerecht zu werden, mit dem vermag ich nicht zu gehen."

„Es hängt meines Erachtens vom religiösen Standpunkte und der hiermit verknüpften Welt- und Lebensanschauung des Erziehers und Lehrers mehr, unendlich mehr ab, als vielleicht diejenigen einräumen möchten, welche die Lösung aller Probleme, die Schlichtung allen Zwiespaltes aus dem zweifelsüchtigen Denken zu gewinnen suchen."

„Nur ein materieller, kalter Alltagsmensch kann die ideale Berufsauffassung belächeln."

„Des wahren Künstlers Auge blitzt hinauf zum Himmel und holt sich von oben den befruchtenden Gedanken, so erringt auch der Lehrer nur in Gott und mit ihm jenen gestaltenden Geist, der ihn zum Künstler stempelt."

„Wir Lehrer wirken alle für die Zukunft, aber eben deshalb dürfen wir den erhebenden Gedanken nicht fallen lassen, daß es mit einem guten Worte und Beispiele ist, wie mit einem Samenkorne, welches viele Geschlechter in sich birgt und mit der Zeit die ganze Feldflur erfüllen kann. Das sei unsere Hoffnung und unser Trost!"

* Der Kaiser hielt, dem Vernehmen der ‚Nat.-Ztg.' zufolge, gestern nach der Parade eine Ansprache an die Generale und andere höhere Offiziere, in welcher er erklärte: alle Gerüchte über die bevorstehende Einführung der zweijährigen Dienstzeit seien unbegründet; er wolle lieber eine kleinere Armee mit längerer, als eine größere mit kürzerer Dienstzeit. — Das ‚Berl. Tagebl.' erfährt aus Halle (Saale), in dem Braunkohlenschacht „Glückauf" bei Trotho sei gestern der Luftschacht ausgebrannt. Drei Steiger, welche eingefahren waren, seien erstickt vorgefunden worden.

* Der Kaiser hatte heute eine längere Besprechung mit dem Grafen Caprivi und nahm dann Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Militär-Cabinets, der General-Inspecteure der Fuß-Artillerie, des Ingenieur- und Pionier-Corps und der Festungen entgegen. Es handelte sich anscheinend um die Entscheidung über die zweijährige Dienstzeit.

* Die ‚Kreuzzeitung' bestätigt die Richtigkeit der Meldung der ‚Nationalzeitung', wonach der Kaiser sich gegen die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen habe. Auch das ‚Berl. Tagebl.' und die ‚Voss. Ztg.' fragt, ob Graf Caprivi, welcher als Vertheidiger der zweijährigen Dienstzeit bekannt sei, nunmehr noch im Amt bleiben werde.

* Der Kaiser ließ dem Berliner Magistrat durch den diensthuenden Flügel-Adjutanten mittheilen, er habe den Ober-Präsidenten v. Achenbach angewiesen, bei der jetzigen Temperatur den Nachmittags-Unterricht in den Schulen bis auf weiteres auszusetzen. Er bitte den Magistrat, ein Gleiches für die öffentlichen Schulen Berlin's schon heute anzuordnen. Der Magistrat beschloß, unverzüglich die nöthigen Anordnungen zu treffen.

* Zu den Wirren in Uganda schreibt Herr Eugen Wolff dem ‚Berl. Tagebl.' aus Sansibar: „Die letzten Briefe aus Uganda, datirt vom 2. April, bestätigen alle die früheren Nachrichten über den politischen Religionskrieg. Es scheint zweifellos, daß die protestantischen Wagandas zuerst die katholischen Häuptlinge in ihren Dörfern angegriffen und ihre Wohnungen angezündet haben. Man schreibt, daß Capitän Williams selbst die Wohnung eines bedeutenden katholischen Häuptlings Namens Cyprien Kauta angezündet habe. Beide englische Hauptleute sollen den Missionären auf gut französisch erklärt haben, daß sie die katholischen Wagandas bekriegen und daß sie die Absicht hätten, noch manchen „Aderlaß" zu machen. Hierauf soll einer der Patres sie gefragt haben, ob sie gewillt seien, vor der gesammten civilisirten Welt die Verantwortlichkeit für den Krieg, den sie vermeiden könnten, und für all das geflossene Blut zu übernehmen. „Gewiß", war die Antwort der beiden Hauptleute. Sie haben sich alsdann geweigert, mit einer Gesandtschaft katholischer Häuptlinge aus der Provinz Buddu Friedensverhandlungen zu pflegen. Sie sollen es versuchen, den König Mwanga durch Geschenke usw. zu kaufen und machen ihm allerhand Versprechungen. Hauptmann Williams ging alsdann nach dem Südufer des Victoria-sees, um wo möglich die beiden jugendlichen Häuptlinge, Neffen Mwangas, in seine Gewalt zu bekommen. Dieselben haben sich vor etwas mehr als einem Jahre nach dem Südende des Sees geflüchtet, um den Nachstellungen des Katikiro zu entgehen. Die im Fort von Kampala gefangen gewesenen 6 Missionare sind endlich in Freiheit gesetzt worden und am 19. März in Uziba angekommen. Der materielle Verlust der katholischen Mission beträgt über 500,000 Francs. So weit die Nachrichten, die mir vor wenigen Tagen zugekommen sind. Wie sollen diese Streitigkeiten in Uganda enden? Diese Frage muß sich Allen aufdrängen, die sich für Missionsthätigkeit interessiren. Die einzig praktische Lösung scheint mir die Folgende:

Nach der Regelung der Entschädigungsansprüche der kath. Missionare durch die Engländer sollte man die Gebiete der Missionsthätigkeit begrenzen; dies wäre in diesem Falle leicht dadurch zu regeln, daß man den kathol. Missionaren das Gebiet bis zum Aequator, also einschließlich von Buddu überläßt, den Protestanten dagegen das Gebiet nördlich des Aequators anweist. Der Fluß Katonga, der sich in den Victoria Nyanza ergießt, könnte nach Westen, also nach dem Albert Edward Nyanza hin die natürliche Grenzlinie bilden. Durch ein derartiges Arrangement wäre sicher beiden Theilen geholfen."

So weit die Zuschrift Eugen Wolffs, dessen Vorschlag wegen Theilung der Missionsgebiete wir auf sich beruhen lassen. Aus seinem Bericht ergibt sich wiederum, daß die protestantischen Engländer die Schuld an dem Unheil tragen. Inzwischen sind bekanntlich telegraph. Nachrichten aus britisch. Quelle eingelaufen, nach welchen König Mwanga in seine Hauptstadt zurückgekehrt und zum Protestantismus übergetreten ist und die englische Flagge gehißt hat. Wie „freiwillig" dieser Uebertritt gewesen sein mag, kann man aus Obigem ermessen.

* Ueber die katholische Missionsthätigkeit in den deutschen Schutzgebieten schreibt das ‚Deutsche Colonialblatt': „Mit außerordentlicher Arbeitskraft treten die katholischen weißen Väter im Gebiete des Tanganyikasee's für die Heidenmission ein; so in Kipalapala, Tabora, Karma und S. Jean d'Usipa. Eine Reihe anderer Stationen von ihnen umziehen auf deutschem Gebiete den Victoria und bilden willkommene Erholungsplätze für den Forschungsreisenden und Expeditionsführer, während die englische evangelische Kirchenmission in dem deutschen Schutzgebiete nur am Südostufer des Sees in Nassanun, sowie in Usagava, Uniamwesi und Kilimandscharo Arbeits-Stationen besitzt. In den deutsch-ostafrikanischen Küstengebieten arbeiten außer der evangelischen englischen Universitäten-Mission mit vielen lebenskräftigen Stationen und der Berliner Missionsgesellschaft für Ostafrika neben den katholischen Vätern vom heiligen Geist auch noch die katholische deutsche Benedictus-Missionsgesellschaft aus St. Otilien in Ober-Bayern, die von ihrem Hauptsitz in Bagamoyo aus ihre alte zerstörte Station Pugu ebenfalls wieder aufgebaut hat."

* **Potsdam,** 19. Aug. Bei dem gestrigen Prunkessen brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er erklärte, es gereiche ihm zur größten Freude, daß der Ehrentag des Garde-Corps mit dem Geburtstag des Kaisers Franz Joseph zusammenfalle, der als leuchtendes Vorbild militärischer und Herrscher-Tugenden, sowie edelster Pflichterfüllung hervorrage. „Das Bündniß zwischen Kaiser Franz Joseph und Mir ist der sicherste Hort des europäischen Friedens." Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hoch.

* **Heiligenstadt,** 19. Aug. Amtsgerichtsrath Imwalle wurde heute bei der durch seine Beförderung zum Oberlandesgerichtsrath nothwendig gewordenen Neuwahl fast einstimmig wiedergewählt.

* **Posen,** 19. Aug. Cardinal Graf Ledochowski in Rom erhielt aus dem Sperrgelder-Fonds 180,000 M. zugewiesen. Der Cardinal überwies diese Summe seinem Nachfolger Erzbischof v. Stablewski zur Verwendung.

⊥ **Vom Rhein,** 19. Aug. Es ist der liberalen Mache gegen das Volksschulgesetz kein Sumpf zu schmutzig und stinkig gewesen, um hineinzuwaten, wenn sie sich davon auch nur den geringsten Erfolg versprechen konnte. Brachte da die neue ‚Bad. Schulztg.', welche unsere preußischen Schulverhältnisse schließlich ebenso wenig angehen wie den Mann im Mond, mitten im besten Ansturm folgende Ungeheuerlichkeit, welche sich jetzt als gemeine Tendenzlüge entpuppt. „Confessionelle Abtritte (man verzeihe, daß wir solch übelriechende Dinge vorführen, aber es ist nothwendig, die liberale Erbärmlichkeit zu zeigen), so schrieb damals genanntes Blatt, „das ist die neueste pädagogische Errungenschaft. Ein Reisender fand in dem bekannten bayerischen Orte Solnhofen in einem prächtigen Schulneubau an den Abortthüren emaillirte Täfelchen mit den Aufschriften: Nur für kath. Knaben, nur für evang. Knaben. ꝛc. — Hier wendet sich der Gast mit Grausen!"

Das letzte, liebe ‚N. Bad. Lehrerztg.' ist allerdings sehr wahr, wir wenden uns mit Grausen ab von solchen Flegeleien, die kaum auf dem Niveau des Gassenjungenthums stehen. Nachdem man sich nämlich zur Klärung der Sache nach Sol hofen an die Schulbehörde wandte, kam von dort die Nachricht, daß alles eitle Flunkerei sei, es besteht in dem Ort überhaupt nur eine protestantische Schule. Wie viele armselige Spatzenköpfe im liberalen Lager mögen diese Gemeinheit schon als wichtiges Argument gegen die Confessionalität der Schule gebraucht und Entrüstung, ja Entsetzen mit sittlichen Schaudern verbunden, im Kreise ihrer Gesinnungsgenossen hervorgerufen haben. Widerrufen kennt ja eine solche Presse nicht, man — lügt und gibt's weiter.

England.

E **London,** 19. August. Nach mehrtägigen Unterhandlungen hat Gladstone jetzt ein Cabinet zu Stande gebracht, in welchem seinen ehemaligen ministeriellen Mitarbeitern ein breiter Platz eingeräumt ist, welches aber nichtsdestoweniger Garantien der Sicherheit bietet. Sir William Harcourt, Lord Herchell, John Morley, Lord Rosebery, Campbell-Bannerman, Lord Spencer, Sir George Treveljan, Mundella, Sir Charles Russel, H. Fowler und Chaw Lefèvre, um nur von diesen zu sprechen, sind Männer von Werth und erfahrene Parlamentarier, die schon manche Probe bestanden haben. Besonders Lord Rosebery, von dem es eine Zeitlang zweifelhaft war, ob er sich für das neue Ministerium gewinnen ließe, scheint der right man in the right place zu sein, und sogar die oppositionelle Presse kann nicht umhin, Gladstone zu beglückwünschen, daß er den schwierigen und verantwortungsreichen Posten eines Ministers des Auswärtigen einer so tüchtigen Kraft anvertraut habe. Die conservative Partei hofft von Lord Rosebery, daß er die Traditionen Salisbury's fortsetzen und daß die Orientirung der äußern Politik des Vereinigten Königreiches keine Aenderung erfahren werde. Die Zusammensetzung des vierten Ministeriums Gladstone ist übrigens noch keineswegs vollständig, denn in England sind die ministeriellen Posten zahlreicher als in jedem andern Lande. Außer den 14 oder 15 Ressortministern gibt es noch eine Menge hoher Beamter, wie der Großkanzler von England, der Lordlieutenant von Irland, der Großsiegelbewahrer und der Siegelbewahrer von Schottland, sowie Würdenträger des Hofhaltes der Königin, welche Mitglieder des Ministeriums sind und mit der regierenden Partei wechseln; zu dieser letztern gehört der Lord-Intendant, der Schatzmeister und der Controlor der Königin, der Lord-Kanzler, der Vice-Kanzler, der Hauptmann der Garde, der Stallmeister, der Oberjägermeister. Sogar Damen gibt es, wie z. B. die Oberschließerin, deren Aemter als ministerielle gelten. Die meisten dieser Aemter sind keine ausschließliche Ehrenämter, sondern fette Sinekuren für die Inhaber, welche der am Ruder befindlichen Partei werthvolle Dienste geleistet haben.

Rußland.

* **Moskau,** 19. Aug. Der Verein deutscher Reichsangehöriger veranstaltete gestern zu Ehren Virchow's ein zahlreich besuchtes Festmahl, auf welchem der Vicepräses auf Virchow toastete und dieser auf das gastliche Rußland erwiderte. Vor dem Mittagessen besuchte Virchow mit seinem Sohne und andern Aerzten das Friedrich-Wilhelm- und Victoria-Stift und legte Lorbeerkränze an dem Denkmal Kaiser Alexander's II. und Wilhelm's I. nieder.

Amerika.

* **New-York,** 19. Aug. In Buffalo ist die Lage unverändert. Zerstörungen von Eigenthum sind bis jetzt nicht vorgekommen. Zur Sicherung der Eisenbahnen sind 8000 Mann Miliz in Buffalo zusammengezogen; einige Frachtzüge wurden unter militärischem Schutze abgelassen. Wie aus Knoxville berichtet wird, griffen in Coalconek die Bergleute zwei Mal das Militär an und wurden beide Male nach blutigem Gefecht zurückgeschlagen. 500 Mann Miliz sind nach Coalconek geschickt worden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 20. August.

⚔ **Der Kirchengesangverein** brachte gestern Abend seinem Präses, dem Herrn Kaplan Bernhard Baum, aus Anlaß des heutigen Namensfestes desselben eine Serenade dar. Herr Wilh. Schmitz beglückwünschte den Gefeierten im Namen des Vereins, worauf der Herr Präses dem letzteren für die schöne Ueberraschung, die ihn sehr erfreut habe, dankte.

*** **Sonntagsruhe.** In einer gestern Abend bei Cores am Markt stattgehabten Versammlung von Interessenten behufs Besprechung der „Sonntagsruhe" wurde allerseits die schwere Schädigung ganzer Kategorien von Geschäftsleuten infolge des neuen Gesetzes anerkannt und beschlossen, demnächst eine größere Versammlung anzuberaumen und dieser eine Petition vorzulegen, welche bis dahin von einer Commission, bestehend aus den Herren Busch, Jossen und Leuchten ausgearbeitet wird. Diese Petition soll zunächst an die Kgl. Regierung gesandt werden, um vor der Hand wenigstens eine Verlegung der jetzigen Sonntagsruhestunden zu erstreben, dann aber auch dem deutschen Reichstage übermacht und dabei vollständige Aufhebung der jetzigen und Wiedereinführung der früheren Zustände verlangt werden.

)|(**Ehrenpreise für das Schützenfest.** Als Ehrenpreis für das 13. Rheinische Bundesschießen wurde heute vom Neußer Reiter-Verein (Renn-Verein) eine Jardinière in schwerem echtem Silber, mit entsprechender Widmung, in der Uhren- und Goldwaaren-Handlung des Hrn. Herm. Decker, Oberstr., angekauft.

Außerdem wurde bei genannter Firma von Seiten des Comite's des Neußer Bürger-Schützen-Vereins eine schöne Regulatoruhr für den Preisvogel der activen und passiven Mitglieder angekauft.

Berichtigend sei ferner bemerkt, daß es in Nr. 182 dieser Zeitung statt 3. Erster Ehrenpreis der Stadt Neuß heißen muß, bestehend aus einer prachtvollen goldenen Ankeruhr mit gravirtem Stadtwappen und Widmung, sowie zur Uhr eine schöne goldene Kette. Sämmtliche Preise sind beim Verkäufer ausgestellt.

Die nicht der Innung angehörigen hiesigen Fleischermeister haben zum 13. Rhein. Bundesschießen ebenfalls einen Ehrenpreis gestiftet. Derselbe besteht in einer hübschen goldenen Remontoiruhr und ist bei Herrn Uhrmacher Zimmermann auf der Crefelderstraße angekauft und ausgestellt.

ǂ **Das Grenadier-Corps 1892** hielt gestern Abend, wie alljährlich, seine Corps-Versammlung im Lokale des Schützenkönigs Herrn Carl Denecke ab. Dieselbe war von Mitgliedern anderer Schützen-Corps, so Jäger-Corps, Schützenlust, Artillerie- und Sappeur-Corps zahlreich besucht und nahm unter dem Singen von Schützenliedern und Ausbringen von Toasten einen recht gemüthlichen Verlauf. U. a. toastete Herr Grenadier-Major Chr. Schellens auf sein Corps, Herr W. Küppers auf das Schützen-Comite, indem er dessen Verdienste um das Gelingen des Festes betonte. Im weiteren Verlaufe theilte der Vorsitzende der Gesellschaft „Schützenlust", Herr Hahn, mit, daß letztere nach mehrjähriger Ruhe in diesem Jahre sich am Zuge wiederum betheiligen werde.

Herr Peter Aymanns brachte auf das einmüthige Zusammenstehen von Grenadier- und Jäger-Corps ein Hoch aus. Gegen 12 Uhr wurde der Grenadiermajor, Herr Christian Schellens, unter Musikbegleitung zu seiner Wohnung gebracht, woselbst Herr W. Rühl auf den Grenadiermajor und dieser auf das Grenadier-corps 1892 ein Hoch ausbrachte.

(§) **Die Kölner Prozession** nach dem Gnadenorte Kevelaer langte gestern Abend hier an, um die Nacht in unsern Mauern auszuruhen. Dieselbe erfreute sich einer solch erfreulich starken Betheiligung, wie kaum je zuvor. Insbesondere ist auch diesmal die Männerwelt recht gut vertreten und fehlen die bessern Stände des gediegenen Kölner Bürgerthums nicht in derselben. Heute am frühen Morgen erfolgte nach Anhörung der h. Messe der Weitermarsch nach Aldekerk. Am Dienstag trifft die Pilgerschaar wieder bei uns ein. Die ganze Wallfahrt ist in Folge einer von hier aus ergangenen Anregung diesmal etwas früher erfolgt, weil sonst die Rückkehr ständig auf den ohnehin sehr belasteten Kirmessonntag statt hatte.

♀ **Auszeichnung.** Bei dem von dem „Schieß-Club"-Düsseldorf am 15. und 18. August d. J. bei Canto in Oberkassel veranstalteten Schießen erhielt unser Mitbürger Herr Theodor Giesen, der als guter Schütze bekannt ist, mehrere Preise, so den ersten Geldpreis auf Concurrenz-Scheibe mit Anstreichen und zwar mit 20+20+19=59 Ringen, und außerdem auf dieser Scheibe noch den ersten Ehrenpreis. Ferner erhielt Herr Giesen den ersten Preis auf Freihandscheibe mit 15+18+16=49 Ringen, außerdem noch den ersten Ehrenpreis bei dieser Scheibe. Endlich errang Herr G. bei dem Thontauben-Wettschießen noch einen 2. Preis. Es ist dies nicht das erste Mal, daß der Genannte von solchem Glücke begünstigt wird, auch bei früheren Schießen in Köln, Düsseldorf und Ehrenfeld errang derselbe stets erste Preise.

Ein frecher Schwindler trieb gestern sein Unwesen in der Stadt. Derselbe war früher einige Zeit im Alexianerkloster gewesen und benutzte seine daher rührenden Kenntnisse, um bei Geschäften, welche mit der Anstalt in Geschäftsverbindung standen, auf schwindelhafte Weise Geld zu erlangen. Er kam zu denselben und erbat kleines Wechselgeld, welches ihm an einigen Stellen auch ausbezahlt wurde. An andern Orten schöpfte man indessen berechtigten Verdacht aus dem Umstande, daß das Kloster nicht den gleichwerthigen Betrag des Wechselgeldes mitgeschickt habe, und hielt die mit gefälschter Unterschrift des Vorstehers versehene Anweisung zurück, um alsdann das Wechselgeld an die Anstalt durch eigene Boten zu überbringen, wo sich der Betrug aufklärte. Die der Polizei erstattete Anzeige hatte die Verhaftung des Schwindlers zur Folge, der in einer Gastwirthschaft auf der Crefelderstraße sein Heim aufgeschlagen, wo er auch bereits eine kleine Summe schuldete, die sein Geldbeutel nicht mehr zu bezahlen vermochte. Es scheint, daß er sich auf diese unredliche Weise aus der Klemme helfen wollte.

✕ **Ins Hospital gebracht** wurde gestern Abend ein Eisenbahnarbeiter, der in Uerdingen unter den Zug gerathen war und sich dabei drei Zehen gequetscht hatte.

K **Lüttenglehn,** 18. Aug. Die älteren Schüler unternahmen gestern in Begleitung der Lehrpersonen einen Ausflug nach Düsseldorf zum Zoologischen Garten. Bereits um 1/2 7 Uhr Morgens zogen dieselben von der Schule aus unter Gesang zur Station Büttgen. Auf der Rückreise machten die Ausflügler auf Einladung des Herrn Weidenfeld einen Abstecher zum Birkhof, wo dieselben aufs trefflichste bewirthet wurden. Erst gegen 1/2 9 Uhr Abends trafen die Ausflügler wohlbehalten hier ein. Auf dem Spielplatz angelangt, ermahnte der Herr Lehrer die Kinder, daß sie sich ihren Eltern, die ihnen diesen vergnügten Tag gewährt, durch gutes Betragen dankbar erweisen sollten.

* **Morken,** 18. Aug. Gestern Morgen ereignete sich im Felde zu Harff ein schreckliches Unglück, indem eine Arbeiterin von Morken so unglücklich der Mähmaschine des Gutsbesitzers B. zu nahe kam, daß ihr von den Messern derselben ein Fuß fast vollständig zerhackt wurde. Zwei Aerzte waren sofort zur Stelle. Dieselben ordneten die Ueberführung ins Krankenhaus nach Bedburg an. Dieser Fall ist gewiß eine ernste Mahnung, bei solchen Arbeiten vorsichtig zu sein.

* **Vom Rhein,** 17. Aug. Das anhaltend trockene Wetter bringt der Schifffahrt große Nachtheile. Die großen Radschleppdampfer können nur noch bis unterhalb Coblenz fahren, wo die Schleppzüge getheilt und durch flachgehende Raddampfer rheinaufwärts weiter gebracht werden. Die Moselschifffahrt ist ganz eingestellt worden.

* **Essen,** 19. Aug. Die Verlegung der Getreidebörse von Essen nach Duisburg ist von einer großen Anzahl der Mitglieder — vielleicht der Majorität — beantragt worden und in der General-Versammlung vom 15. ds. Mts. durch eine präjudicierliche Abstimmung in Aussicht genommen.

* **Oberhausen,** 18. Aug. Gestern Nachmittag wurde hier eine seltene Naturerscheinung beobachtet. Bei strahlender Sonne und wolkenlosem Himmel zuckten plötzlich mehrere Blitze zur Erde nieder und krachten einige Donnerschläge mit solcher Gewalt, wie man es selten hört. Ein Blitzstrahl traf an der Mülheimer Landstraße eine Telegraphenstange; die Leitung war für einige Zeit unterbrochen. Im benachbarten Osterfeld schlug der Blitz in ein Haus und lähmte eine Frau.

* **Bonn,** 18. Aug. In Folge der außergewöhnlichen Hitze wurden die Uebungen des hiesigen Husaren-Regiments auf der Wahner Haide abgebrochen. Die Truppen sind gestern Abend hierher zurückgekehrt. — In Beuel starb ein Mann am Hitzschlag. — Für das Jahr 1892/93 ist die Commission für die ärztliche Vorprüfung wie folgt zusammengesetzt: Prof. Dr. Binz, Vorsitzender, Prof. Dr. Pflüger (Physiologie), Prof. Dr. Frhr. v. La Valette St. George (Anatomie), Prof. Dr. Kekulé (Chemie), Prof. Strasburger (Botanik), Prof. Dr. Ludwig (Zoologie), Prof. Dr. Herz (Physik).

* **Neumühl-Hamborn,** 19. Aug. Ein Mädchen gebrauchte beim Anzünden des Feuers Petroleum, wobei das Gefäß explodirte. Im Nu stand die Unglückliche in Flammen, und bevor Hülfe zur Stelle war, verbrannten ihr sämmtliche Kleidungsstücke am Körper. Erst nach mehrern qualvollen Stunden starb das Mädchen.

* **Gemünd** (Eifel), 19. August. Das Eifeldorf Malzbenden bei Gemünd ist gänzlich abgebrannt. Es herrschte Wassermangel. Der Brand hat großes Elend im Gefolge.

* **Koblenz** 18. Aug. Die hiesige Schneider-Innung unterzog in ihrer jüngsten Sitzung die Anfertigung der Civilkleider von Seiten der Regimentsschneider einer eingehenden Besprechung. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit einer benachbarten Schneider-Innung, welche dieserhalb ebenfalls bei zuständiger Behörde vorstellig geworden, und deren Ersuchen berücksichtigt wurde, zu unterbreiten. Das schon seit Jahren überhand nehmende Anfertigen von Civilkleidern durch die Regimentsschneider bringe den Civilschneidern einen so großen Schaden, daß auf Anrathen der Mitglieder der Innungs-Vorstand Veranlassung nehmen soll, die Sache höhern Orts untersuchen zu lassen.

* **Koblenz,** 18. Aug. Das berühmte Gut und ehemalige Jesuitenkloster Maria Laach wird demnächst in das Eigenthum des Benedictiner-Mutterhauses zu Beuron übergehen.

* **Koblenz,** 16. Aug. Die Untersuchung gegen den jugendlichen Brandstifter Hommer, der die 14 Brände in den Holzlagern in Koblenz-Lützel angelegt hat, bringt merkwürdige Ergebnisse zu Tage. H. hat eingestanden, auch zwei werthvolle Pferde, die dem Besitzer der Holzhandlung Viebahn gehörten, vergiftet zu haben.

** **Coblenz,** 18. Aug. Für die mit der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zu Coblenz verbundenen Ausstellungen hat die Königliche Eisenbahn-Direction die frachtfreie Rückbeförderung auf den Strecken der Eisenbahn-Directionsbezirke Elberfeld, Köln (rechts- und linksrheinisch) und Frankfurt a. M. unter den nachstehenden Bedingungen genehmigt.

„Für Vieh, Erzeugnisse der Bodenkultur, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, welche unverkauft bleiben, wird spätestens 4 Wochen nach Schluß der Ausstellung eine Frachtbegünstigung in der Art gewährt, daß für die Hinbeförderung die volle Fracht berechnet wird, die Rückbeförderung an den Aussteller des der Sendung beigegebenen Frachtbriefes aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage desselben auch bei Thiersendungen, welche nicht auf Frachtbrief abgefertigt werden, durch den Duplikat-Transportschein für den Hinweg, sowie durch eine Bescheinigung der Ausstellungs-Commission nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen sind.

Auch für den von einer Sendung Ausstellungsgut unverkauft gebliebenen Theil wird frachtfreie Rücksendung gewährt.

In den Frachtbriefen über die Hinsendung sind die Sendungen als „Ausstellungsgut" zu bezeichnen, auch ist darin ausdrücklich zu vermerken, daß die mit denselben aufgegebenen Sendungen durchweg aus Ausstellungsgut bestehen. Werden bei der Hinsendung andere Güter damit zu einer Frachtsendung vereinigt, so ist die frachtfreie Rückbeförderung ausgeschlossen.

Die Rückbeförderung darf nur in einer Sendung an den Aussteller erfolgen.

Das eilgutmäßig beförderte Gut wird auf dem Rückwege nur auf besonderes Verlangen (bei Aufgabe mit rothem Frachtbrief) als Eilgut, sonst aber als Frachtgut befördert.

Für die Beförderung von Begleitern wird keine Vergünstigung gewährt. Für Verwiegen, Verladen usw. werden die festgesetzten Nebengebühren erhoben.

* **Von der Saar,** 18. Aug. Die Hitze wird nachgerade unerträglich. Gestern zeigte das Thermometer hier 27, heute gar 28 Grad Reaumur im Schatten. Da die Hitze auf die Arbeitsfähigkeit und Gesundheit der Leute erheblich einwirkt, hat Herr v. Stumm für sein Walz-, Puddel- und Stahl-Werk in Neunkirchen angeordnet, daß, so lange die Hitze anhält, in jenen Betriebsabtheilungen von 12—6 Uhr die Arbeit eingestellt wird.

* **Castrop,** 18. Aug. Das 17. große Castroper Wettrennen nahm einen großartigen Verlauf. Angemeldet waren 66 Pferde, am Start erschienen 27. Beim Gebirgs-Hürdenrennen ging Suermondts „Kratzbürste" als erster, Pfeifers „Agrippa" als zweiter und v. Ivens „Kabale" als dritte durchs Ziel. Es liefen 7 Pferde. — Beim Wegweiser-Steeple-Chase war Suermondts „Janos" erster, Gores' „Victor" zweiter Sieger. Ltn. v. Reitzenstein scheute das Pferd und blieb zurück. — Beim Castroper Steeple-Chase starteten nur drei. Suermondts „Frondeur" erhielt den ersten, v. Köllers „Bellaria" den zweiten und Frhrn. von Diepenbrock-Grüters „Regent" den dritten Preis. — Beim vierten Rennen, Glückauf-Steeple-Chase, concurrirten 5 Pferde. Suermondts „Zauberin" rettete den dritten Preis, während Major v. Schmidts-Paules „Sancoins" den ersten und Rittmeister v. Hellmanns „Wiedehopf" den zweiten Preis errang. — Nicht weniger als 9 Pferde wies das Emscherthal-Steeple-Chase-Handicap-Rennen auf. Es siegten v. Ivens „Fettiche" (1. Pr.), Ivens „Plaintiff" (2. Pr.) und Major von Paules „Sancoins" (3. Pr.) Der Hauptpreis betrug beim ersten Rennen 700, beim zweiten 500, beim dritten 1500, beim vierten 1500 und beim letzten 4000 Mk.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 19. Aug. (Schöffengericht.) Ein Vater hatte sein 6 Jahre altes Mädchen, ein sehr schwächliches Kind, mit einem Ochsenziemer geprügelt, daß es rothe und blaue geschwollene Streifen auf dem Rücken hatte und zwar weil es gestohlen hatte. Der strenge Vater war der Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes angeklagt. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu 12 Mark Geldstrafe. — „Lassen wir den Heinrich mal kriegen!" sagten 2 Burschen, die ihrem Freunde Heinr. N. begegneten. Sie nahmen ihn, warfen ihn zu Boden und traten ihn mit Füßen. Jetzt müssen sie 30 M. Strafe zahlen. — Des Hausfriedensbruchs war ein Schreiner angeklagt, der nach seiner Versicherung wegen politischer Vergehen angeklagt u. bestraft war. In der Liste standen diese politischen Vergehen als Diebstahl. Wegen des Hausfriedensbruchs wurde der Schreiner mit einer Woche Gefängniß bestraft.

Vermischtes.

* Berlin, 18. Aug. Der angebliche österreichische Oberst Baron v. Courtier, der kürzlich in Thun, Canton Bern, verhaftet wurde und als der frühere Glasergehülfe Carl Hoffmann aus Karlsbad festgestellt wurde, ist als Chevalier de Hoffmann den Polizeiverwaltungen aller Großstädte bekannt. Nachdem er sich in angesehene Kreise fast aller Länder Europas einzudrängen gewußt hatte, weilte er Anfangs der siebeniger Jahre auch in Berlin. Er wurde jedoch ausgewiesen, weil er in Oesterreich wegen Betruges mit sechs Jahren schweren Kerkers bestraft war. Umsomehr weiß man von ihm in Rußland, Frankreich, England und Oesterreich zu erzählen. In Rußland trat er als Eisenbahn-Concessionär auf und knüpfte mit dem Hause Stieglitz Verbindungen an. In England nannte er sich Reichsfinanzminister Baron Hoffmann und erzählte, daß er dem Grafen Henckel die Herrschaft Wolfsberg in Kärnthen abgekauft habe. Diese Besitzung verkaufte er wieder, ohne daß der Eigenthümer eine Ahnung davon hatte. Auch bestellte er sich eine kostbare Dampf-Yacht, die er dem Kronprinzen Rudolf schenken wollte. Die werthvolle Einrichtung der Yacht bestellte er in Wien und hatte dabei die Frechheit, die Kronprinzessin Stefanie durch den Oberhofmeister bitten zu lassen, als Pathin bei dem Stapellauf zu fungiren.

* Kassel, 17. Aug. Wie aus Steinbach-Hallenberg (Kreis Schmalkalden) berichtet wird, ist zwischen letztgenanntem Orte und Tambach eine Frau, welche Botengänge nach Gotha besorgte, todt mit durchgeschnittener Kehle und ihrer geringen Baarschaft beraubt an einer durch Wald führenden Straße aufgefunden worden. Von dem Raubmörder fehlt jede Spur.

* Bern, 18. Aug. Aus Grindelwald kommt die Meldung, daß dort das Hotel „zum Bären", der Bahnhof und das Telegraphengebäude durch einen rasch um sich greifenden Brand zerstört worden sind. Bei heftigem Föhn steht das untere Dorf Grindelwald in Flammen. Hülfszüge sind von Interlaken abgegangen. Eine ähnliche Botschaft kommt aus dem Ober-Simmenthal, wo in Sanct Stephan bereits 30 Häuser abgebrannt und sogar Blankenburg und Zweisimmen bedroht sind.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

)0(**Amsterdam,** 18. Aug. In holländisch Brabant kam es bei der Erhebung der Zehnten zu großen Unruhen. Die Bauern verweigern jede Zahlung. Größere Militärabtheilungen wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung requirirt.

⚠ **Brüssel,** 18. Aug. Die ‚Gazette' meldet, daß die belgische Regierung nächsten Monat mit Frankreich in Unterhandlungen treten wird, um den Handels-modus vivendi endgiltig festzustellen.

F **Paris,** 18. Aug. Die Hitze ist stetig im Zunehmen. Mehrere Personen wurden gestern vom Sonnenstich getödtet. In Marseille wurden 37 Grad constatirt.

⚠ **Constantinopel,** 18. Aug. Die Nachrichten aus Persien lauten sehr gefahrdrohend. Die dortigen Anarchisten sind in voller Thätigkeit. Die Behörden fliehen vor der Cholera, weil ein Aufhalten derselben ihnen unmöglich ist. Sämmtliche, an der türkischen Grenze gelegenen Zollstationen sind mit Aerzten und Apotheken versehen worden.

⚓ **Washington,** 18. Aug. Die Regierung hat beschlossen, daß kein Schiff in irgend einem Hafen der Vereinigten Staaten landen dürfe, bis behördlicherseits festgestellt sei, ob dasselbe cholerafrei ist.

Während des Druckes eingegangen.

H **Berlin,** 20. Aug. Der Kaiser hat das nach achtmonatlicher Arbeit jetzt vollendete gräfliche Diplom für Caprivi diesem Donnerstag Abend nach dem Paradediner im neuen Palais persönlich überreicht.

§ Laut ‚Berl. Pol. Nachr.' werden im Entwurf des nächstjährigen Reichsetats die Summen für den Neubau der Kriegsschiffe eine wichtige Rolle spielen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 20. Aug.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	17	—
	2. „	16	—
Langroggen (neuer) à 100 Kilo		15	—
	„	14	—
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	15	—
Raps	1. Qual. „ „ „	23	—
	2. „ „ „	22	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	21	75
Kartoffeln	„ „ „	5	—
Heu	à 500 Kilo	50	—
Stroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 50 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 120 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 5 10

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 20. Aug. (Wochenbericht.) Bei vollständigem Ausschluß von Geschäften mit außen gingen die Landzufuhren von Weizen und Roggen zu den jüngsten Notirungen noch gut ab. Hafer gleichfalls ohne Aenderung. Buchweizen und Gerste nicht vorkommend. Mehl ist flauer. Kleie preishaltend. — In Oelsaaten etwas billiger offerirt und mehr gehandelt. Rüböl ist weiter gewichen. Rübkuchen höher. Leinkuchen fest.

Getreide und Producte.

Köln, 19. Aug. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 18,00—19,00 B., neuer 16,00—17,00, fremder 18,00—20,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 17,— B., 16,80 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 14,50—15,50 B., fremder 18,50—20,50 B., Nov. M. 15,— B., 14,75 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 15,00—15,75 B., fremder 18,00—19,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 52,50 B., Oct. 49,60 B., 49,40 G., Mai —,— bz., 50,20 B., 50,— G. Still.

Köln, 19. Aug. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 16,30, Roggen 14,90, Gerste —,—, Hafer —,—. Zufuhr 10 Sack Weizen, 18 Sack Roggen, — Sack Gerste, — Sack Hafer.

Köln, 19. Aug. Marktbericht. Durchschnittspreise. Butter M. 1,10 das Pfund, Eier 1,90 das Viertel, Hinkel 2,—, Tauben 1,— das Paar, Truthahn —,—, Kaninchen 1,—, Hühner 1,60, Enten 2,80, Gänse 6,— das Stück, Hecht 1,—, Aal 1,50, Karpfen 1,—, Salm 2,50, Schleien 0,80 das Pfund, Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,65, Hammelfleisch 0,65, Speck geräuchert 0,90, gesalzen 0,80, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,08 das Pfund, Aepfel —,— die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 3,—, rothe 0,00, Nierenfett 4,50 M. die 100 Pfund.

Aachen, 18. Aug. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M. 18,50—19,50, hiesiger Landweizen 16,50—17,00, ausländischer Roggen M. 18,00—19,50, hiesiger Landroggen 14,75—15,25, ausländischer Hafer M. 15,25—16,00, hiesiger Landhafer 15,00—15,25. Stimmung ruhig.

Jülpich, 19. Aug. Getreide. Weizen, neuer M. 16,30, Roggen 13,50—14,20 Hafer 12,70 Gerste 14,00—15,50 M. die 100 Kil. Zufuhr mäßig. Stimmung mäßig.

Mayen, 19. Aug. Fruchtmarkt. Weizen M. 18,—, Roggen 15,32, Gerste 14,—, Hafer 15,76, Kohlsamen 24,— Kartoffeln 5,— die 100 Kil. Stimmung flau, Preise niedriger, nur Hafer höher.

Coblenz, 18. Aug. Es wurde bezahlt für Weizen M. 29,50—30,50, Roggen 23,50—24.00 die 300 Pfd. Hafer M. 7,50, Heu 4,50, Roggenstroh 3,—, Weizenstroh 2,— die 50 Kil. Zufuhr ziemlich.

Geldern, 18. Aug. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 16,95, 2. 16,39, 3. 15,83. Roggen 1. Sorte M. 15,19, 2. 14,56, 3. 13,93. Gerste 1. Sorte M. 14,—, 2. 13,32, 3. 12,67. Buchweizen M. —,—. Hafer 1 Sorte M. 14,—, 2. 13,—, 3. 12,—. Kartoffeln M. 6,—.

Emmerich, 19. Aug. Fruchtmarkt. Weizen M. 17,—, Roggen, hiesiger 17,—, fremder 21,50, Buchweizen 19,50, Hafer 16,50 die 100 Kil.

Wesel, 18. Aug. Getreide. Weizen M. 18,—, Roggen 16,—, Gerste 14,50, Hafer 16,—, Kartoffeln 4,50, Heu 8,20, Stroh 4,40 die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft besteht wenig Thätigkeit. Buchweizen ohne Angebot.

Mannheim, 19. Aug. Fruchtbörse. Weizen Nov. M. 17,10, März 17,30. Roggen Nov. 15,10, März 15,15. Hafer Nov. 14,35, März 14,50. Mais Nov. 12,25, März 12,25 M.

Berlin, 19. Aug. (Schluß der Fruchtbörse.)

	18.	19.		18.	19.
Weizen			Spiritus		
August M.	158,—	158,50	70er vorr. M.	35,80	36,—
Sept.-Oct. „	158,25	158,50	„ August „	34,20	34,40
Oct.-Nov. „	159,75	159,50	„ Aug.-Sept.,	34,20	34,40
Roggen			„ Sept.-Oct. „	34,30	33,50
August M.	143,50	143,—	„ Oct.-Nov. „	33,60	33,80
Sept.-Oct. „	144,25	143,—	„ Nov.-Dec. „	33,80	33,70
Oct.-Nov. „	144,50	143,50	„ April-Mai „	34,20	34,50
Hafer			50er vorr. „	55,50	—,—
August M.	148,—	147,—	Petroleum		
Sept.-Oct. „	142,75	141,—	vorr. M.	—,—	22,20
Oct.-Nov. „	141,25	141,—	Weizenmehl		
Rüböl			vorr. 0 M.	21,20	21,20
vorr. m. Faß „	47,90	48,—	„ 00 „	23,—	23,—
„ ohne „ „	47,—	47,—	Roggenmehl		
August „	—,—	—,—	vorr. 0/1 M.	19,—	19,—
Sept.-Oct. „	48,—	47,60	August „	19,50	19,50
			Aug.-Sept. „	19,55	19,50

Die anfängliche Besserung der Roggenpreise wich in Folge des starken Angebotes alsbald einer wesentlichen Verschlechterung. Weizen ist gut behauptet, aber unbelebt. Hafer in Folge reichlicher Anerbietungen auf entfernte Termine verflaut. Rüböl matter, Umsatz beschränkt. Spiritus ist etwas besser und wenig belebt.

Posen, 19. Aug. Spiritus vorr. 50er M. 54,50, 70er do. 36,40. Still.

Stettin, 19. Aug. Fruchtbörse. Weizen Aug. M. —,—, Sept.-Oct. 161,—. Roggen Aug. 138,50, Sept.-Oct. 138,50. Rüböl Aug. 47,70, Sept.-Oct. 47,70. Spiritus 70er vorr. 35,60, Aug.-Sept. 33,50, Sept.-Oct. 33,80. Hafer vorr. 150—156. Petroleum vorr. 10,25 M.

Breslau, 19. Aug. Fruchtbörse. Spiritus 50er Aug. M. 55,—, 70er Aug. 35,—, Aug.-Sept. 35,—, Sept.-Oct. 35,—. Roggen Aug. 142,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Oct. 142,—. Rüböl Aug. 47,—, Sept.-Oct. 47,50 M.

Magdeburg, 19. Aug. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. —,—, ausschl. 88% —,—; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 14,75; Fest. Brodraffinade M. I 28,—, Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I mit Faß M. 27,—. Fest. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Aug. 13,35, Sept. 13,40, Oct.-Dec. 12,97, Jan.-März 13,10. Ruhig.

Bremen, 19. Aug. Schmalz Wilcox 40,50, Armour 41,50. Amerik. Speck fest; Short clear middles M. 44,— B., Long clear middles 43,— B. Petroleum fest; vorr. 6,05 B.

Hamburg, 19. Aug. Weizen ruhig, holstein. 170—180; Roggen ruhig, mecklenb. 150—160, russ. neuer ruhig, 160—165. Rüböl ruhig, 50. Spiritus geschäftsl., Aug.-Sept. 22 1/2, Sept.-Oct. 22 1/2, Oct.-Nov. 22 5/8, Nov.-Dec. 22 7/8 B. Kaffee fest, Umsatz 1500 B. Petroleum fest, vorr. 5,95 B., Sept.-Dec. 6,05 B.

Hamburg, 19. Aug. Schmalz Steam M. 41 3/4, Fairbanks 32 1/2, Armour 41 1/2. Zucker Aug. 13,45, Sept. 13,47, Oct. 13,10, Dec. 13,—. Fest.

Wien, 19. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,82 G., 7,85 B., Frühjahr 8,22 G., 8,22 B. Roggen Herbst 6,86 G., 6,89 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Mais Aug.-Sept. 5,31, G., 5,34 B., Mai-Juni 5,71 G., 5,74 B. Hafer Herbst 6,02 G., 6,05 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Raps Aug.-Sept. 11,80—11,90.

Pesth, 19. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,60 G., 7,62 B., Frühjahr 8,01 G., 8,03 B. Hafer Herbst 6,02 G., 6,05 B. Mais Aug.-Sept. 4,96 G., 4,97 B., Sept.-Oct. 5,— G., 5,02 B., Mai-Juni 0,00 G., 0,00 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,25—11,40. Weizen vorr. steigend.

Amsterdam, 19. Aug. Weizen Nov. Fl. 181, März 186. Roggen Oct. 136, März 136. Rüböl vorr. 25, Herbst 24 1/4, Mai 24 1/2. Leinöl vorr. 19 5/8, Herbst 19 5/8, Frühjahr 19 3/4 Fl.

Antwerpen, 18. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Preise schwach behauptet; rother amerikan. Wintermit Certif. Frs. 18,25—18,00, Kansas- 17,00—16,75, Manitoba- 13,50—16,25 nach Beschaffenheit, Kurachee-, weißer 17,—, Donau- 15,00—18,00, Walla-Walla- 18,25—18,00. Roggen ruhig; inländ. vorr. 13,75 für schöne Sorten. Gerste und Hafer ruhig; Gerste, Smyrna 13,50—15,50. Mais fest; gem. amerik. 14,25—14,75, Galac- 13,—, Plata- unter Dampf 13,25—13,00 die 100 Kil.

Antwerpen, 18. Aug. Amerikan. Speck fest; short middles, vorr. Frs. 104—105, extra long middles 105—000, getr. ger. Schultern 84—85, Borax 00—00. Rücken 98—102, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 104—107, short fat backs 100—110, je nach Qual. Pic Nic, Borax 99—102, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 110—112, Bellies 110—115, je nach Qual. Geräucherter Schinken, Marke Morrison, — Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 19. Aug. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs 14— bz., 14— B., Aug. —,— bz., 14,— B., Sept.-Dec. —,— bz., 13 3/4 B., Jan.-April —,— bz., 14— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Aug. 88 1/4. Amerik. rother

Winterweizen Nr. 2 $17^{3}/_{4}$. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln kurz 123,37.

Paris, 19. Aug. Mehl Aug. Frs. 50,—, Sept.-Dec. 51,10, Nov.-Febr. 51,60. Weizen Aug. 22,10, Sept.-Dec. 22,60, Nov.-Febr. 22,90. Roggen Aug. 14,50, Sept.-Dec. 14,70, Nov.-Febr. 15,—. Rüböl Aug. 55,25, Sept.-Dec. 56,—, Jan.-April 57,—. Spiritus Aug. 47,75, Sept.-Dec. 44,—, Jan.-April 43,75. Zucker, weißer Nr. 3 Aug. $37,87^{1}/_{2}$, Sept. 37,—, Oct.-Jan. 37,75. Rohzucker vorr. 88° 37,75 Frs.

Hull, 19. Aug. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. 3 d., rohes 14 s. 9 d. Leinöl o. F. 17 s. $1^{1}/_{2}$ d., Aug. '6 s. $10^{1}/_{2}$ d., Aug.-Sept. 17 s. — d.

Petersburg, 19. Aug. Weizen vorr. 11,75, Roggen Aug. 10,25, Hafer vorr. 5,30, Hanf vorr. 44, —, Leinsaat vorr. 14,50, Talg vorr. 54,—, Aug. —,—.

Newyork, 18. Aug. Baumwolle middl. $7^{3}/_{16}$, in New-Orleans $6^{15}/_{16}$, Sept. 7,06, Nov. 7,26, Dec. 7,26, März 7,64. Petroleum, rohes 5,55. Terpentinöl $29^{1}/_{4}$. Rother Winterweizen $83^{3}/_{8}$, Aug. $82^{1}/_{2}$, Sept. 83—, Dec. $86^{7}/_{8}$, Mai $91^{3}/_{4}$. Mehl 3,15. Mais Sept. $59^{1}/_{2}$. Zucker, fair ref. Muse. $2^{3}/_{4}$. Kaffee, Rio fair $14^{3}/_{8}$, do. Nr. 7 Sept. 13,65, do. Nov. 13,50. Schmalz Sept. 8,30, vorr. 8,35, Rohe & Broth. 9,35. Speck in Chicago Aug. 8,30. Getreidefracht 2.

Kaffee.

Hamburg, 19. Aug. Kaffee. Aug. M. $0,67^{3}/_{4}$, Sept. $0,67^{3}/_{4}$, Dec. $0,66^{3}/_{4}$, März 0,66. Behauptet.

Havre, 19. Aug. Kaffee. Aug. Frs. $86^{1}/_{4}$, Sept. $86^{1}/_{4}$, Oct. $86^{1}/_{4}$, Dec. $86^{1}/_{4}$, März $85^{1}/_{4}$. Ruhig.

Antwerpen, 19. Aug. Kaffee. Aug. Frs. $88^{1}/_{4}$, Sept. $88^{1}/_{4}$, Dec. $87^{1}/_{4}$, März $86^{1}/_{2}$. Stetig.

Amsterdam, 19. Aug. Kaffee. Java vorr. Fl. $55^{1}/_{2}$, Aug. $55^{3}/_{8}$, Sept. $55^{1}/_{2}$, Dec. $53^{1}/_{4}$, März 51, Mai 51.

Hopfen.

Antwerpen, 18. Aug. Hopfen behauptet; 1891er Aloster vorr. Frs. 105,—; 1892er Aloster Oct.-Nov. Frs. 80,— die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 18. Aug. Eingeliefert 26 Nrn. 1817 Kil. Vom 1. bis 18. Aug. 436 Nrn. 31514 Kil., insgesammt 462 Nrn. 33331 Kil.

Lyon, 17. Aug. Eingeliefert: 56 B. Organzinen, 48 B. Trames, 111 B. Gregen und hat 113 B. gewogen im Gesammtgewicht von 22672 Kil. Geschäfte regelmäßig, Preise sehr fest.

Wolle.

Bremen, 19. Aug. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar M. $0,37^{1}/_{2}$, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Aug. 0,37, Sept. $0,37^{1}/_{4}$, Oct. $0,37^{3}/_{4}$, Nov. $0,37^{3}/_{4}$, Dec. 0,38, Jan. $38^{1}/_{4}$. Geschäftslos.

Antwerpen, 18. Aug. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Aug.-Sept. Frs. 4,675, Oct. 4,70, Nov. 4,725, Dec. 4,75, Jan. 4,775, Febr.-März 4,80, April-Juni 4,825. Umsatz 60,000 Kil. (Contract BAT) Aug. Frs. 4,425, Sept. 4,65 Oct.-Nov. 4,675, Dec.-Jan. 4,70, Febr. Juni 4,725. Umsatz — Kil. — Baumwolle behauptet; amerikan. auf Aug. Frs. 46 50, Sept. 46,75, Oct. 47,—; ind. Dollerah auf Aug.-Sept. 41 25, Oct. 41,50, desgl. Omrah Aug.-Sept. 41,—, Oct. 41,50. Umsatz 180 B. amerikan. vorr. und 150 B. Surats.

Liverpool, 19. Aug. Baumwolle. Tagesumsatz 6000 Ballen, davon 5500 Ballen amerikan. In amerikanischer Begehr beschränkt. Ostindische matt, Preise unverändert. Aug.-Sept. $3^{59}/_{64}$, Sept. $3^{59}/_{64}$, Sept.-Oct. $3^{59}/_{64}$, Oct.-Nov. $3^{61}/_{64}$, Nov.-Dec. $3^{63}/_{64}$, Dec.-Jan. $4^{1}/_{64}$, Jan.-Febr. $4^{3}/_{64}$, Febr.-März $4^{5}/_{64}$, März-April $4^{8}/_{64}$, April-Mai $4^{10}/_{64}$ d. Good fair brown in Alexandrien ruhig, Nov. $8^{5}/_{32}$ tal.

Eisen.

London, 18. Aug. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 42 G.

Glasgow, 18. Aug. Roheisen am Schluß williger; schottisches Cassa Sh. $41.1^{1}/_{2}$, 41.11, 42, Middlesborough Cassa Sh. 39.6 G., Hämatit Sh. 50 G.

Glasgow, 19. Aug. Roheisen. Warrants Sh. $42.0^{1}/_{2}$. Middlesborough Sh. 40.6, Hämatit 50.6.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 19. Aug.

Amsterdam $2^{1}/_{2}$. — Berlin 3, Berlin Lomb. $3^{1}/_{2}$, 4. — Brüssel $2^{1}/_{2}$. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris $2^{1}/_{2}$. — Petersburg $4^{1}/_{2}$. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 19. Aug. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 187 Schafe, verkauft 1. Sorte zu M. 64, 2. 60, 3. 56 die 50 Ki. Schlachtgewicht; 691 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M. 66, 2. 61, 3. 57 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft flott; ausverkauft.

Mayen, 18. Aug. Viehmarkt. Auftrieb: 311 Pferde, 296 Ochsen, 192 Kühe und 2000 Schweine. Der Handel in allen Viehgattungen war flott. Starke Arbeitspferde wurden gesucht. Beste Pferde wurden mit M. 750—800 bezahlt. Die Auswahl in Zugochsen war schön, der Handel darin sehr lebhaft. Das Paar beste Zugochsen kam auf M. 550—600. Schlachtvieh M. 63 die 50 Kil. Beste frischmelkende Kühe wurden mit M. 150—180 bezahlt. Auf dem Schweinemarkt zeigte sich reger Handel. Es war schöne Waare in jungen Schweinen angefahren. Das Paar 6—8 Wochen alte Schweine kostete M. 27—30. Nächster Viehmarkt: 30. Aug.

Hannover, 18. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: — Stück Großvieh, 255 Schweine, 282 Kälber, 59 Hämmel. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 00—00, 2. 00—00, 3. 00—00, Schweine 1. Sorte M. 61—63, 2. 57—60, 3. —,— die 100 Pfund; Kälber 1. Sorte 75 Pfg., 2. 60—70 Pfg.; Hämmel 1. Sorte 60 Pfg., 2. — Pfg. das Pfund.

Paris (La Vilette), 18. Aug. Zugetrieben waren: 1966 Ochsen, 605 Kühe 173 Stiere, 1571 Kälber, 13127 Hämmel, 4417 Schweine. Preise: Ochsen Frs. 1,00—1,54, Kühe 0,92—1,50, Stiere 0,88—1,22, Kälber 0,84—1,64, Hämmel 1,38—2,00, Schweine 1,24—1,50 das Kil. Fleischgewicht. Der Absatz war in Großvieh und Kälbern schlecht, in Schafen schwierig, in Schweinen mittelmäßig.

Briefkasten.

ch—. Wie Sie aus der Ankündigung betreffend Stadtrathssitzung in heutiger Nummer ersehen, steht die Sache, die allerdings sehr dringend, gerade zur Berathung.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 9 Aug.: Maria Louise, T. des Tagl. Jakob Krüll. — August Hubert, S. des Eisendrehers Josef Fusten — Am 10.: Johann Wilhelm, S. des Maurers Wilhelm Rennefeld. — Am 12.: Wilhelm, S. des Tagl. Hermann Brosch. — Maria Johanna Christina, T. des Kaufmannes Johann Bährens. — Am 13.: Bernhard Franz S. des Fabrikarb. Wilhelm Hilnerbein. — Mathias Josef, S. des Rangirmeisters Heinrich Braun. — Am 14.: Maria Josefa, T. des Fabrikarb. Hubert Bo'ten. — Franz Heinrich Hubert, S. des Locomotivführers Johann Hüttermann. — Johann Josef, S. des Tagl. Josef Schnorrenberg. — Am 15.: Hermann Theodor, S. des Fabrikarb. Adam Schmitz. — Maria Franziska Elise, T. des Schlossers Josef Bienefeld. — Anton Peter, S. des Briefträgers Johann Knopp. — Am 16.: Hermann, S. des Tagl. Werner Becker. — Thomas Franz Otto, S. des Metzgermeisters Heinrich Hilgers. — Am 17.: Cäcilia, T. des Gastwirthes Franz Scharfenberg. — Heinrich Johann, S. des Fabrikarb. Johann Rector. — Heinrich Otto, S. des Instrumentenmachers Friedrich Westphol. — Maria, T. des Ackerers Engelbert Bayer. — Am 18.: Heinrich Christian Leopold, S. des Metzgermeisters Christian Peiffer. — Friedrich Hermann, S. des Maschinenbauers Hermann Franz. — Jakob, S. des Tagl. Wilhelm Leclour. — Am 19.: Helena Catharina, T. des Fabrikarb. Mathias Philipsen.

Sterbefälle.

Am 13.: Elise Anna Biesen, 3 M. alt. — Friederika Huberta Witthoff, Ehefrau des Justizraths Rudolf Hinderkotte, 68 J. alt. — Wilhelm Moll, 6 M. alt. — Am 14.: Huberta Magdalena Plitz, 3 M. alt. — Elise Wittkop, ledig, geschäftslos, 71 J. alt. — Am 15.: Heinrich Gerhard Hubert Plück, 1 J. alt. — Am 16.: Maria Magdalena Jansen, 1 J. alt. — Agnes Anna Huberta Lau, 3 M. alt. — Caroline Reichenbecker, ledig, geschäftslos, 36 Jahre alt. — Am 17.: Maria Catharina Brings, 8 J. alt. — Johann Bernhard Sötznchen, 5 M. alt. — Am 18.: Rosa Nommerskirchen, 1 J. alt. — Wilhelm Hubert Meuter, 1 M. alt. — Am 19.: Maria Bayerle, 8 M. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Anton Wilhelm Heinen, Weber, von hier, und Anna Margaretha Damen, von Hemmerden. — Heinrich Meurer, Wittwer von Gertrud Röther, Tagl., und Wittwe Adolf Fenes, Maria Catharina, geb. Esser, beide von hier. — Hubert Klein, Schutzmann, und Anna Maria Magdalena Nelles beide von hier. — Wienand Oster, Kellner, und Margaretha Memmen, beide von Berlin.

Heirathen.

Am 13.: Franz Jakob Hubert Sturm, Tagl., und Maria Krug, beide von hier. — Paul Hugo Lehmann, Werkmeister, und Florentine Breuer, beide von hier. — Am 18.: Max Hubert Lansen, Fuhrknecht, und Theresia Maria Anna Walge, beide von hier. — Caspar Schiefer, Wittwer von Christine Floer, Kastellan, und Wittwe Wilhelm Schwieters, Josefa Catharina Agnes geb. Pöttken, beide von hier. — Peter Küpping, Tagl., und Catharina Dick beide von hier.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen
Hrn. Heinr. Sonnenschein
wird gehalten am **Freitag den 2. September, Morgens 9 Uhr,** in der Pfarrkirche zum hl. Quirinus zu Neuß, wozu ergebenst eingeladen wird.

Mein Büreau befindet sich von jetzt ab
Erftstraße Nr. 54,
dicht am Niederthor.
Neuß. Rob. Bluhm,
Gerichtsvollzieher.

Dr. Brisken,
bisher Assistenzarzt des Herrn Geheimrath Kaltenbach an der Königl. Universitäts-Frauen-Klinik zu Halle a. d. S.
Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.
M. Gladbach, Bahnhofstr. 70.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen gegen 11 Uhr starb im Alter von 94 Jahren, in Folge von Alterschwäche, wiederholt versehen mit den heil. Sakramenten der kath. Kirche, unser innigstgeliebter Vater, Grossvater u. Urgrossvater

Heinr. Fassbender.

Dieses den Verwandten und Bekannten des Verstorbenen zur Mittheilung mit der Bitte um ein frommes Gebet für seine Seelenruhe.

Hemmerden, den 19. August 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniss findet statt Montag den 22. d Mts, Morgens $9^{1}/_{4}$ Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung
im Rathhaussaale zu Neuß.
Montag den 22. Aug. 1892,
Nachmittags $4^{1}/_{2}$ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des gemeinnützigen Bauvereins betr. Errichtung einer Badeanstalt,
2. Genehmigung der Facade für den Neubau der Niederthormühle,
3. Canalisation der Nieder- und Furtherstraße,
4. Ausziegeln städtischer Grundstücke,
5. Verpachtung des Terrains der Fohlenweide,
6. Antrag der Scheibenschützengesellschaft auf unentgeltliche Ueberlassung eines Theiles des Nordkanalterrains,
7. Verkauf des städtischen Grundstückes zwischen Brückstraße und Hymgasse,
8. Verpachtung von Grundstücken,
9. Kündigung eines Miethverhältnisses,
10. Gesuch um vorübergehende Vermiethung des Zeughauses,
11. Annahme eines Vermächtnisses,
12. Gehalts-Antrag eines Lehrers,
13. Prüfung und Feststellung der Rechnung der Sparkasse pro 1891/92,
14. Antrag von Beamten betreffend Gehalts-Erhöhung bezw. definitive Anstellung.

Haus-Verkauf
zu Neuß,
Dienstag den 6. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im Wirthschaftslokale von Vincenz Müller am Markte lassen die Kinder und Erben der zu Neuß verstorbenen Eheleute Gerhard Trutzenberg
das in der Stadt Neuß in der Neustr. gelegene mit der Nr. 7 bezeichnete Wohnhaus nebst allen An- und Zubehör, begrenzt von Rybelen und Reesen,
öffentlich auf Zahlungstermine durch den Unterzeichneten versteigern.
Neuß. Notar R. Hinderkotte, Justizrath.

Haus in Grevenbroich
gegen ein Haus in Crefeld zu vertauschen.
Crefeld, Sternstr. 44.

Ein Haus,
in bester Lage der Stadt, zu jedem Geschäfte vorzüglich geeignet, zu verkaufen durch J. P. Kreuels.

Eine freundliche **Wohnung** von 2—3 Räumen an eine einzelne Person zu vermiethen. Erftstraße 40.

Licitation zu Gohr.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben des zu Elberfeld verstorbenen Hülfsbremsers Anton v. Lennep wird der unterzeichnete zu Neuß wohnende Königliche Notar Justizrath Heinrich Otto Rudolf Hinderkotte am

Donnerstag den 25. August 1892, Nachmittags 2 Uhr,

zu Gohr im Wirthschaftslocale von Friedrich Wilhelm Schmitz die nachbezeichneten zum Nachlasse des besagten Erblassers Anton v. Lennep gehörigen, in der Gemarkung von Gohr (Kreis Neuß) gelegenen Immobilien bei brennendem Lichte öffentlich an den Meistbietenden versteigern, als:

Artikel 515 der Grundsteuermutterrolle:

1. 26 Ar 80 Meter Ackerland Flurabtheilung-Kreuerschwiggen, Flur M Nr. 480/9, neben Caspar Schmitz und Gottfried Klein, taxirt zu M. 450,—
2. 29 Ar 59 Meter Ackerland daselbst, Flur M Nr. 552/9, neben Heinrich v. Lennep jr. und Johann Nix, taxirt zu M. 470,—
3. 23 Ar 80 Meter Ackerland, Rosellerhütte, Flur M Nr. 792/9, neben Peter Josef v. Lennep und Hermann Helten, taxirt zu M. 400,—
4. 35 Ar 21 Meter Ackerland, im Rehwinkel, Flur M Nr. 624/9.15, neben Wilhelm Heinrich v. Lennep und Peter Hubert Kemper, taxirt zu M. 420,—
5. 17 Ar 67 Meter Oedland, im Fehrenbroich, Flur M Nr. 115/14, neben Gerhard Komanns und Geschwister Nix, taxirt zu M. 30,—
6. 34 Ar 92 Meter Ackerland, Rosellerhütte, Flur M Nr. 885/15, neben Adam Pesch und Mathias Boes, taxirt zu M. 450,—

Neuß, den 15. Juni 1892.

Der Königliche Notar, Justizrath:
R. Hinderkotte.

Schützenorden,
ganz neue Muster, in sehr großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt
Theod. Drath, Oberstr. 131.

Licitation zu Gohr.
Am Donnerstag den 25. August 1892, Nachmittags 4 Uhr,

zu Gohr im Wirthschaftslocale von Friedrich Wilhelm Schmitz, werden die nachbezeichneten zum Nachlasse des zu Köln verstorbenen Tagelöhners Peter v. Lennep gehörigen, in der Gemarkung von Gohr (Kreis Neuß) gelegenen Immobilien durch den unterzeichneten zu Neuß wohnenden Königlichen Notar Justizrath Heinrich Otto Rudolf Hinderkotte bei brennendem Lichte öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

Artikel 486 der Grundsteuermutterrolle:

1. 35 Ar 0,4 Meter Ackerland „Im Plumsch", Flur M Nr. 368/9, neben Wilhelm Heinrich v. Lennep und Gertrud Busch, taxirt zu M. 300,—
2. 17 Ar 0,8 Meter Oedland im Fehrenbroich, Flur M Nr. 65/1.14, neben Ehefrau Heinrich Brausen und Heinrich Peters, taxirt zu M. 30,—

Neuß, den 15. Juli 1892.

Der Königliche Notar, Justizrath:
R. Hinderkotte.

Immobilar-Verkauf
zu Büderich-Niederdonk.
Am Mittwoch den 7. September 1892, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der zu Büderich verlebten Fräulein **Christine Gather** im Wirthslokale von **P. W. Kreuels** zu Niederdonk öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

I. Gemeinde Büderich:

1. Das zu Niederdonk gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Scheune, Hofraum und Garten, groß 22 Are 42 Meter,
2. 10 Are 91 Meter Ackerland, daselbst;

II. Gemeinde Heerdt:

3. 18 Are 58 Meter Wiese, „In der Auerwiese,"
4. 1 Hectar 5 Are 83 Meter Ackerland, Am Gewandsweg,
5. 30 Are 39 Meter Ackerland, „Auf dem Hasenpfahl" (Laach),
6. 20 Are 68 Meter Ackerland, „hohe Hütte" (Am neuen Weg),
7. 24 Are 77 Meter Ackerland, „hohe Hütte",
8. 32 „ 38 „ „ „ „
9. 27 „ 85 „ „ „ „
10. 14 „ 64 „ „ „ „ (Laach),
11. 16 „ 25 „ „ „ „

III. Gemeinde Neuß:

33 Are 08 Meter Wiese „Schandert", neben Wtw. Arnold Zimmermann und Franz Josten.

Hierauf läßt Herr **Paul Gather,** Gutspächter zu Holzbüttgen wohnend, versteigern:

Gemeinde Büderich:

1. 1 Hectar 35 Are 54 Meter Ackerland, Hülsenbusch,
2. 26 Are 41 Meter Ackerland, daselbst,
3. 14 „ 01 „ Garten, „Im Röttgen",
4. 36 „ 49 „ „ daselbst,
5. 43 „ 20 „ Ackerland, daselbst,
6. 43 „ 20 „ „ „

Die letzten 4 Parzellen bilden mit dem obenaufgeführten Erbe ein Ganzes, und eignet sich dasselbe ganz besonders zur Gemüsezucht.

Neuß. **Eckertz, Notar.**

Vieh-, Ackergeräthe und Klee-Verkauf
auf dem Gute Müggenburg b. Norf.
Am Montag den 22. August 1892, Vormittags 9 Uhr,

wird der Unterzeichnete:
2 kräftige Ackerpferde, 17 Rinder, theils tragend, theils fett, meist holländischer Race, 1 Stier, 1 Heurechen (System Tieger), fast neu, 1 Zwillingswendepflug, fast neu, Pferdegeschirre u. kleine Ackergeräthe,
circa 6 Morgen Luzernerklee (2. Schnitt) in einzelnen Parzellen oder im Ganzen,
auf Credit gegen bekannte gute Bürgschaft verkaufen.

Vieh und Klee können auch vor dem Termine auf dem Gute Müggenburg unter der Haad gekauft werden.

Neuß. Eckertz, Notar.

Kapitalien
zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. H. Becker.

Prima **Knochenschinken** pr. Pfd. 90 Pfg. empfiehlt J. Barre.

Oeffentlicher Verkauf.
In Zwangsvollstreckungssachen sollen am
Dienstag den 23. Aug. 1892, Vormittags 11 Uhr,
in der Wirthschaft Jussenhofen zu Anstel:
ca. $2^{3}/_{4}$ Morg. Hafer „An der Birkmaar",
ca. 1 Morg. Hafer „Auf dem Anstelerbroich",
ca. $^{1}/_{4}$ Morg. Hafer „An der Anstelerbroichstraße",
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Aschenbroich, Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Dr. med. Berliner,
Specialarzt für Hautkrankheiten, ehemaliger Assistenzarzt bei Herrn Dr. Unna in Hamburg,
Aachen, Büchel 48.
Sprechst.: V. 10—1, N. 3—5 Uhr. Sonn- u. Feiertage 9—12 Uhr.



Schöne junge **Schweine** zu haben **Werhahnshof,** Broicherseite b. Neuß.

Nachgras-Verkauf.
Am Dienstag den 30. Aug. cr., Nachmittags 2 Uhr,
werden für Rechnung der Stadtgemeinde Wevelinghoven bei dem Gastwirthen Pet. Jos. Schnorrenberg
220 Morgen Nachgras, stehend auf den Wevelinghovener Gemeindewiesen, zwischen Wevelinghoven, Roithausen u. Orken,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.
Wevelinghoven, den 19. Aug. 1892.
Der Bürgermeister:
Schmitz.

Verpachtung zu Büderich.
Am Mittwoch den 31. Aug. cr, Nachmittags 3 Uhr,
lassen die Herren Johann und Hermann Motes zu Büderich, im Wirthslocale von Wwe. Stephan Bossen, öffentlich auf 9 feste Jahre verpachten und zwar:
8 Morgen Ackerland an der Düsseldorfer- und Neußerlandstraße, neben Hover u. Stamm, in 8 Parzellen,
5 Morgen an der alten Landstraße, neben von der Warth u. Hoster, in 5 Parzellen,
$5^{1}/_{2}$ Morgen in der Hoxweide, neben Dadder und Adams, in 5 Parzellen, alles Klee u. Gras,
$1^{1}/_{2}$ Mrg. im Niederfeld, neben Plenkers,
$1^{1}/_{2}$ Mrg. im Rheinfeld, neben Plenkers und Schärtgen, Luzernerklee und Gras,
$^{3}/_{4}$ Mrg. in der Laach, neben Mäschig,
$^{3}/_{4}$ Mrg. auf'm Körberfeld, neben Hagen,
$1^{1}/_{4}$ Mrg. am Grünenwege, neben Neuhausen,
$1^{1}/_{4}$ Mrg. am Hoxwege, neben Lütz und Wienen,
$1^{1}/_{4}$ Mrg. am grünen Wege, neben Klömpges.
Antritt sämmtlicher Grundstücke sofort.
Neuß. H. Wienand.

Zu vermiethen:
schöne 1. Etage, 5 Zimmer, 1 Mansardenzimmer, und ferner noch 2 Zimmer per 1. Oct. zu vermiethen.
Näheres bei
Geschäftsmann H. Wienand.

Eine kleine Familie sucht per Oct. **2 Zimmer.** W. s. d. E.

Zu vermiethen per 1. Octbr., Kölnerstr. 31, **Erdgeschoß von 3 Räumen und Hausgarten.**

Mehrere **Wohnungen** in der Nähe der Bahn per October zu vermiethen. Wo, sagt d. Exp.

Zwei **Zimmer** an stille Leute zu verm. Näheres Mühlenstr. 34.

Eine schöne **Kommode** und ein **Mantelofen** zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Ein gutes, leichtes **Pferd** preisw. zu kaufen. Bei wem, sagt die Expd.

2 Butterradhunde, einer grauschwarz, der andere braun-weiß, entlaufen. Wiederbringer Belohnung bei Gebr. Dülken, Nixhof.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser, Sommersprossen** 2c. Stück 50 Pfg. bei **Jacob Breuer,** Krämerstr. 7.

Reste-Ausverkauf.

In allen Abtheilungen sind die in der letzten Saison und im Sommer-Ausverkauf entstandenen Reste extra ausgelegt und werden zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben. Es ist dadurch meinen geschätzten Kunden Gelegenheit geboten, wirklich gute und solide Sachen äußerst vortheilhaft einzukaufen.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4. — en gros

Rud. van Endert.

Telephon Nr. 27.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4. — en détail.

Uhren u. Goldwaaren.

Verkauf gegen

Baar und Theilzahlung.

Grosses Lager in

Regulateuren, Taschen-Uhren u. Weckern

Billigste Preise. Garantie 2 Jahre

Reparaturen prompt und billig.

Herm. Decker,

141 Oberstrasse 141.

Wachsfackeln – Pechfackeln,

sowie alle Sorten **Papierfakeln** in jeder Größe und Facon.

Feuerwerkskörper, Schützen-Glacé-Handschuhe

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Heinr. Beckers, Zollstraße 8.

Empfehle mein großes Lager in

Tapeten u. Borden etc.,

sowie eine **grosse Parthie Reste** zu den billigsten Preisen.

Heinr. Beckers, Zollstr. 8.

Weinhandlung N. Francken, Neuß.

empfiehlt garantirt reine Weine:

Moselweine pr. Fl. 0,65, 0,70, 0,85, 1, 1,20 u. h.
Rheinweine „ 0,70, 0,90, 1, 1,20, 1,50 „
Deutsche u. franz. Champagner 3, 4,50, 5,50, 6,
Madeira pr. Fl. 2,50, Sherry 2,50, Portwein 2,50, süßen Ungarwein 2,20.
Kupferberg 3,50, 3, 2,75, } bei größerer Abnahme
Burgeff 3,—, 3,30, 3,50, } bedeutenden Rabatt.

besond. empfehlenswerth f. Kranke:
Rothwein 0,80, 1, 1,20, 1,50,
Bordeaux 1, 1,30, 1,50, 2, 3,
Tokayer 2,50, 1,30, 0,70.

Hauptverkaufsstelle der Ungarweine des Königl. Ung. L.-M.-Kellers.

Neußerfurth. **Neußerfurth.**

Wirthschaft von Fritz Piel,

vorm. Wwe. P. Gather.

Bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung und zeige ergebenst an, daß in meiner **Gartenwirthschaft** einen **Kinderspielplatz** mit **Schaukeln** errichtet habe.

Kegelbahn, Billard, Pianino

ff. Exportbier. Guten Kaffee mit Bauernblatz

Achtungsvoll

Fritz Piel.

Leinmehl-, Baumwollsaatmehl- und Kleien-Lieferung.

Der Ortsverband **Unter-Benrad** kauft für September, October und November

ca. 1500 Ctr. Leinmehl,
600 Ctr. Baumwollsaatmehl
und 600 Ctr. Kleien

Offerten werden bis zum 25. dss. Mts. erbeten an **Theod. Beelen,** Benrad bei Hüls, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Erste Kneipp'sche Kur-Anstalt

in Preußen.

Germania-Bad

Betzdorf a. d. Sieg.

Reine Gebirgswaldluft; lohnende Ausflüge. Vorzügliche Einrichtung zur Sommer- und Winter-Kur; Centralheizung; Wintergarten; ausgedehnte gedeckte Wandelbahnen; schattiger Kurgarten mit schönem Pavillon; große Waldwiese zum Barfußgehen. Prospekte gratis.

Dr. Euteneuer, prakt. Arzt.

Für Bau- und Möbelschreiner!

Empfehle mich zur Anfertigung von

Holzbildhauerarbeiten.

Jos. Kossing,
Bildhauer und Modelleur,
Neuß, Niederstr. 21.

Mutterkorn

kauft jedes Quantum pr. Pfd. 75 Pfg

Apotheker Goebel, Dormagen.

Zu Festgeschenken!

Zwei schöne Oelgemälde, neu, Erstlandschaften, in Goldrahmen, billig abzugeb. Zu erfragen Expd. dss. Bl.

---

2 fast neue **Thüren,** geeignet für Scheune oder Stallung, billig zu verkaufen. Robert Beyer,
Düsseldorf, Hohestraße 11.

Ein Paar 3zöllige **Karrenräder** nebst **Achse** zu haben. Näheres bei Jos. Hages in Capellen.

Hotel-Restaurant J. Pilartz.

Heute Anstich des rühmlichst bekannten

Märzen-Bieres

aus der Actienbrauerei „Zum Löwenbräu" München.

Vorläufige Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von **Neuß** und **Umgegend** hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich zum **Neußer Bundesschießen** mit meiner

600 □ Meter großen Menagerie

eintreffe. Von meinem Thierbestand hebe besonders hervor: **Zebras, Eisbär, Vogel Strauße, Elephanten, schwarze Panther, Königstiger,** sowie

14 Löwen, { wovon 3 erst 4 Wochen alte, welche noch bei der Mutter sind.

Besonders aufmerksam mache auf **die Dressur der 8 ausgewachsenen Königslöwen.** Die Direction zahlt jedem Thierbändiger **1000 Mark,** welche eine zweite gleiche Dressur bringt.

Hochachtend

H. Weidauer, Menageriebesitzer.

Mäurer & Wirtz

Patent-Seife.

Anerkannt unübertroffen für Toilettentisch und Kinderstube, zur **Verschönerung** und **Pflege** der Haut.

Das Stück nur 25 Pfg.

in allen Geschäften der Spezerei-, Droguen und Parfumerie-Branche.

Wer unser Patent-Seife einmal versucht, gibt sie nicht wieder auf, da **Niemand auf der Welt** in der Lage ist, eine **bessere und preiswürdigere Toilette-Seife** nachzuweisen.

Wir bitten beim Einkauf genau auf Firma und Schutzmarke zu achten.

Mäurer & Wirtz
Seifen-Fabrik
Stolberg (Rheinland).
(Gegründet 1842.)

Haupt-Niederlage für Neuss und Umgegend:

J. Mohren, Büchel 22.

Grobe holländ. **Weizenkleie,** bei Abnahme von 10 Ctr. à M. 4,75.
Weizengrind à M. 5,—.
Prima Vorschuß 00 pr. Sack „ 25,—.
Maismehl, Baumwollsaatmehl, Fleischfuttermehl, Thomasphosphatmehl ꝛc., stets in bester Waare vorräthig.
100 Waggons frische **Rübenschnitzel** während der Campagne October-December lieferbar, hat abzugeben waggon- und fuhrweise

Gustav Kottmann,
Grevenbroich (Bahnhof).

Die Deutsche Reichs-Zeitung

ist das grösste interessanteste und energischste Centrums-Organ für Gesammt-Deutschland. — Verbreitet über 1500 Postorte. Zeilenpreis 15 Pfg. Erscheint täglich 2 mal. Sonntags mit illustrirtem Unterhaltungs-Blatt.

Probenummern auf Wunsch 8 Tage lang gratis und franco. Abonnement pro Quartal 4 Mk. Für 2 Monate 2,67 Mk. Für 1 Monat 1,34 Mk.

Erscheinungsort: Bonn.

Die **Verleumdung,** die ich gegen **Franz Krosch,** Sohn von **Franz Krosch** aus Dericum ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. **Jacob Schilling,**
Norf.

Pliesterer und Stuckateur-Gesellen

gegen hohen Lohn gesucht von

Mathias Schmitz,
Pliesterer u. Stuckateur i. Wevelinghoven.

Für mein **Tuchgeschäft** suche einen **jungen Mann,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, in die **Lehre.** Auf Wunsch gegen Vergütung Kost und Logis in meinem Hause.

Joseph Beus, Köln,
Bolzengasse 4.

Ein **Bäckerlehrling** und ein **zweiter Geselle** gesucht.

Wilh. Schiesser, Norf.

Ein Bäckergeselle

sofort gesucht.
Zu erfahren in der Exp. d. Ztg.

Für sofort ein

Braubursche

gesucht. **Schnitzler**'sche **Brauerei** Hemmerden.

Auf sofort oder 1. October ein braves, zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein braves, katholisches

Dienstmädchen

für eine stille Familie zum 1. Octbr. gesucht. Wo, sagt die Expd.

Ein **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen auf ein Gut bei Neuß sofort gegen guten Lohn gesucht.
Von wem, sagt d. Expd.

Eine **Haushälterin** gesetzten Alters, aus achtbarer Familie, für auf's Land gesucht.
Näh. zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ein fleißiges

Mädchen

per October gesucht. Wo, s. d. Expd.

Kinderl. **Wittwe,** kathol., aus achtb. Familie, sucht dauernde Stelle als **Haushälterin,** am liebst. bei einem Geistlichen oder sonst. einzelnen Herrn, auch mit Kind. Ausk. i. d. E.

Ein ält., kath. **Mädchen** v. Lande sucht Stelle als **Haushälterin** für jetzt od. spät. i. einem einf., stillen, kath., bürgerl. Hause. Es wird mehr auf famil. Behandl. als auf hohen Lohn gesehen. Zu erfragen i. d. E.

Auf sofort oder 1. October ein braves, zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Wo, s. d. Exp.

Ein durchaus braver, solider, unverheiratheter Mann kann **unentgeldlich Schlafstelle** erhalten.
Wo, sagt die Exped.

Schützen

Orden u. Geschenke für die Herren Officiere in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Heinr. Busch,** Büchel 48.

Die

Schützen-Fest-Zeitung,

Organ des Neußer Bürger-Schützen-Vereins,

erscheint am **Samstag den 27. Aug. d. J.** und enthält außer Allem, was auf das Rhein. Bundesschießen und das Neußer Bürger-Schützenfest in irgend einer Weise Bezug hat, auch noch Aufsätze, das Schützenwesen betreffend, Begrüßungsgedichte, neue und neueste Lieder, humoristische ꝛc. ꝛc. Auch wird sich die **Schützen-Fest-Zeitung** für **geschäftliche Annoncen** deshalb sehr gut eignen, da sie besonders unter den fremden Schützen viel Abnehmer finden wird und dadurch in große und kleine Städte, Flecken und Dörfer, vom Oberrhein bis nach Holland zu, große Verbreitung erhält. Die Petitzeile kostet **nur 10 Rpfg.** Nach auswärts wird die **Schützen-Fest-Zeitung** gegen Einsendung von 25 Rpfg. frco. zugesandt.

Schützen-Fest-Zeitung,

Organ des Neußer Bürger-Schützen-Festes.

Inserate für dieselbe werden bis längstens Mittwoch Mittag erbeten.

Zur **Verbreitung** der Schützen-Fest-Zeitung während der Festtage werden mehrere solide Leute gesucht. Meldungen werden in der Expedition, **Niederstraße 25,** angenommen.

Alle Gewürze,

ganz und eigener Mahlung, ächten **Wein-Essig** mit garantirtem Wein-Gehalt empfiehlt in

thatsächlich allerfeinst. Qualitäten

J. Mohren's Drogerie,
Büchel 22.

Wiederverkäufer wollen Engros-Preisliste verlangen.

Reisekörbe, Handkoffer, Reisetaschen, Umhängetaschen, Reiserollen, sowie Kämme, Bürsten, Seifen, Parfümerien und sonstige Reise- und Toiletteartikel empfehlen billigst

Geschw. Wiehand.

Schöne geräuch. Zungen, sowie Knochen- und Rollschinken empfiehlt bestens

H. Geks,
Oberstraße.

Nur 50 Pfg.

das Pfund junges fettes **Rindfleisch** bei **A. Schieren,** Münsterstr. 12.
N. B. Jeden Samstag bleibt mein Geschäft bis gegen Abend geschlossen.

Wegen Mangels an Raum verkaufe nachstehende Artikel zu Fabrikpreisen aus:

Verschiedene Sorten geaichte **Tafelwaagen** und **Decimalwaagen,** die neuesten **Aepfel-,** sowie **Kartoffelschälmaschinen,** die allerneuesten und besten **Wasch-** und **Wringmaschinen,** alle **Metzgergeräthschaften,** als: Beile, Hauer und verschiedene Sorten Metzgersägen usw., Alles in bester Qualität.

Solinger Stahlwaarengeschäft,
Neuß, Niederstraße 30.

Eine fette **Kuh** und eine **Milchkuh** zu kaufen bei **Gottfried Tillmann** auf Damm b. Hemmerden.

Ein zu jedem Gebrauche geeignetes

Pferd

zu verkaufen bei J. Schieren in Roithausen.

Pfarr-Cäcilien-Verein.

Der Chor wird am Sonntag zum Titularfest der Männer-Sodalität mitwirken Morgens ½7 und 9 Uhr, Nachmittags ½6 Uhr.

Der Dirigent.

Artillerie-Corps.

Montag, d. 22. August, Abends 9 Uhr:

beim Mitgliede Franz Servaes, Zollstraße,

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Corps-Angelegenheiten, 2. Vertheilung der Karten und Programms an die activen Artilleristen.

Es ladet ergebenst ein

der Chef.

Heerdter Kirmes.

An den Kirmestagen, am 21., 22. und 23 August findet bei mir

BALL

statt, wozu einladet

Wittwe Seibt,
zur Post.

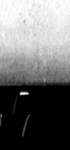
Oberlöriker Kirmes und Schützenfest.

Alle Verehrer, Freunde und Gäste ladet ein zum Feste

der Vorstand.

Schützenfest zu Morken.

Der Morkener Bürger Schützen-Verein feiert sein diesjähriges Schützenfest in hergebrachter Weise am Sonntag und Montag den 28. und 29. August d. J. Das Programm folgt.



Eckum.

An den drei Kirmestagen findet in meinem schönen, decorirten Zelte

Tanzvergnügen

statt. Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

Anton Meurer.

Oelfarben

trockene und streichfertig in allen Farben, sowie alle Erd- u. Kalkfarben. — Gekochtes holl. Leinöl für Fußböden. Sikatif, Firnisse, Herdlack, Spirituslack, Bronce, Beizen, Terpentin, Benzin, Salmiakgeist, Brennspiritus, Salzsäure, Gyps, alle Sorten Haar- und Borstpinsel, Weißquaste, Bürsten, Stahl-, Leder- und Gummikämme. Schwämme, Fensterleder und alle sonstigen Farb-, Material- und Colonialwaaren empfiehlt

Heinr. Mobis,
Zollstraße 23.

Zur Einmachzeit:

Feinsten **Rheinweinessig, Essigsprit,** alle Sorten **Zucker,** sämmtliche **Gewürze,** sowie **Arrac, Franzbranntwein, Rum, Cognac, Pergamentpapier, Spunde Korke** und **Flaschenlack** empfiehlt

Heinr. Mobis,
Zollstraße 23.

Eis,

in großen und kleinen Quantitäten, liefern **Gebr. Kallen,**
Export-Bierbrauerei Neuß.

Hierzu ein zweites Blatt u. das St. Quirinusblatt.

este extra
nden Gelegen=

Neuss,
arkt 1, 2 u. 4.

en détail.

Cäcilien=Verein.
gor wird am Sonntag
ilarfest der Männer=
mitwirken Morgens
9 Uhr, Nachmittags

Der Dirigent.

lerie-Corps.
g, d. 22. August,
bends 9 Uhr:
liede Franz Servaes,

rsammlung.
nung: 1. Corps=Angelegen=
2. Vertheilung der Karten
ogramms an die activen
ten.
ergebenst ein
der Chef.

dter Kirmes.
Kirmestagen, am 21., 22.
guft findet bei mir
BALL
einladet
Wittwe Seibt,
zur Post.

riker Kirmes
Schützenfest.
ehrer, Freunde und Gäste
m Feste
der Vorstand.

chützenfest
Morken.
ckener Bürger Schützen=
sein diesjähriges Schützen=
ebrachter Weise am Sonn=
ontag den 28. und 29.
F. Das Programm folgt.

Eckum.
An den drei Kirmestagen
det in meinem schönen,
Zelte
zvergnügen
gute Speisen u. Getränke
s gesorgt. Es ladet
ein
Anton Meurer.

elfarben
d streichfertig in allen
wie alle Erd- u. Kalk-
Gekochtes holl. Leinöl
den. Sikatif, Firnisse,
Spirituslack, Broncen,
rpentin, Benzin, Sal-
Brennspiritus, Salz-
ps, alle Sorten Haar-
insel, Weißquaste, Bür-
, Leder- und Gummi-
Schwämme, Fensterleder
stigen Farb-, Material-
alwaaren empfiehlt
Heinr. Mobis,
Zollstraße 23.

Einmachzeit:
Rheinweinessig, Essig-
Sorten Zucker, sämmt-
ürze, sowie Arrac,
nntwein, Rum, Cog-
amentpapier, Spunde
Flaschenlack empfiehlt
Heinr. Mobis,
Zollstraße 23.

Eis,
nd kleinen Quantitäten,
Gebr. Kallen,
ort-Bierbrauerei Neuß.

in zweites Blatt u.
. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 188. (Zweites Blatt.) Samstag, 20. August 1892. (Bernhard.) 19. Jahrgang.

G. Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 17. August.

Nun hat die liebe Seele Ruhe, nämlich das Projekt mit der Berliner Weltausstellung. Der Kaiser hat entschieden, daß die Regierung der Sache nicht näher treten solle und damit ist die Sache erledigt, denn ohne Mithülfe dieser Instanz geht es wohl nicht. Die Berliner werden dem so früh zu Grabe getragenen Lieblingskinde manche Thräne nachweinen und mancher Beutel, der sich so hoffnungsfreudig entfaltet, wird traurig zusammenfallen, der übrige deutsche Michel aber wird sich über die Angelegenheit bald hinwegtrösten, gelingt ihm das nicht ganz, so mag er 1894 nach Antwerpen oder im Jahre 1900 den alt gewohnten Gang nach Paris einschlagen und dort sein ausstellungsdurstiges Herz befriedigen.

Minister Herrfurth ist also nicht mehr in der Regierung; der Liberalismus verliert mit ihm einen Vertreter in derselben, der auch beim Sturze des Volksschulgesetzes sein redlich Theil mit gearbeitet hat, das Centrum braucht sich also über seinen Abgang nicht zu grämen. Die liberale Presse, die ihren Mann verliert, sammelt natürlich eifrig Lorbeeren, auf welche der Zurücktretende sich unseretwegen als sanftes Ruhekissen niederlassen mag. Beiläufig bemerkt sei noch über ihn, daß er der erste Minister war, welcher unter Wilhelm II. neu in sein Amt trat.

Bismarck hat entschieden kein Glück mehr, es geht zum Wohle des Reiches und zu seinem großen Aerger ein Ding nach dem andern treiben, über welches er sein schimpfendes Rohrspatzenherz auslassen könnte. Wie hat er nicht darüber losgezogen, daß die Beziehungen Deutschlands zu Rußland schlechte seien! Und heute? Da kommt der Freund Ruß zum Nachbar Deutscher und sagt gemüthlich: „Du, Freund Nachbar, es ist doch nichts, daß wir uns so gegenseitig einander das arme Stückchen Brod zum Leben abjagen oder vertheuern. Was meinst Du, Freund, wir wollen uns vertragen." Diese von Rußland gesuchte Annäherung ist ein bedeutender Sieg der Auswärtigen Politik v. Caprivi's.

Nach Bismarck's Ansichten hätten wir uns einfach dem russischen Bär an den Hals werfen müssen und uns von dessen rauher Tatze so sachte und sanft über's Ohr hauen lassen. Jetzt kann jeder blinde Hesse einsehen, daß wir dasselbe auf würdigere Manier erlangt haben.

Zu Erfurt haben wieder einmal treue katholische Männer gesagt und gezeigt, daß unser Centrum zu jeder Zeit auf dem Plane ist. Und dies ist nothwendig, denn der Feind der kath. Kirche, mag er heißen wie er will, schläft auch nie, ist der eine nicht auf den Beinen, so naht der andere, der vielleicht schlimmer ist. Daher die strenge Nothwendigkeit für uns Katholiken: „Gewehr bei Fuß und das Pulver trocken gehalten!" wie der selige Windthorst zu sagen pflegte. Auf dem Tage zu Erfurt gab Dr. Lieber insbesondere die faden Angriffe Bismarcks auf das Centrum wieder. Was dem alten Nörgler hier gesagt wurde, das wird er sich nicht als Lorbeerkranz auf die historischen „drei Haare" legen.

Noch eine Woche und die schönen Tage von Mainz beginnen, dort wollen wir kathol. Deutschen einmal recht den Gegnern zeigen, daß der alte Geist der Einigkeit uns noch belebt, und wenn sie es wollen, auch der frohe, fromme Kampfesmuth für die bedrohten Rechte unserer hl. Kirche. Aller Voraussicht nach wird der Besuch von allen Enden des Vaterlandes ein hervorragender sein. Bedeutungsvoller aber als die große Zahl der dort Erscheinenden ist der Umstand, daß hinter den dort versammelten kath. Männern, enggeschlossen wie ein Mann, das ganze kath. Deutschland steht, soweit es dieses ehren- und ruhmvollen Namens würdig ist.

In der conservativen Partei wogen die Meinungen hin und her, ob der Antisemitismus in das Parteiprogramm aufgenommen werden soll oder nicht. Die katholischen Parteiangehörigen haben sich letzthin in bejahendem Sinn ausgesprochen. Diesem gegenüber steht das Gebahren der Semiten und ihres Anhangs, der seit dem Ausgange des Xantener Prozesses Momente aufweist, die an eine Art Größenwahn grenzen.

Die Herren, die sich in alle Fragen einmischen, auch in die religiösen Angelegenheiten der nichtjüdischen Bevölkerung, die Leute, die stets in der vordersten Reihe stehen, wenn es die Bekämpfung des Christenthums und der Christen gilt, können es nun einmal nicht vertragen, daß sich dagegen eine Reaction bemerklich macht. Schon das Wort „Judenfrage" verletzt ihre Ohren; sie beanspruchen geradezu für sich ein Privileg der Unantastbarkeit. Einen drastischen Beweis hierfür hat noch dieser Tage ein jüdisches Organ damit geliefert, daß es im Hinblick auf den Prozeß Buschoff die Forderung stellte, die Regierungen Europas sollten gesetzlich festlegen, daß Anklagen wegen jüdischer Ritualmorde von den Gerichten zurückgewiesen, und daß die Verbreitung des „Blutmärchens" in Wort und Schrift mit Strafe belegt werde. Dem gegenüber ist auf zweierlei aufmerksam zu machen: Erstens ist die Angelegenheit der Ritualmorde zum Mindesten noch eine offene Frage, die nicht dadurch aus der Welt geschafft werden kann, daß man die Erörterung derselben verbietet. Zweitens, dieselbe jüdische Presse, die das Letztere wünscht, hört nicht auf, mit den schmählichsten Waffen die christliche Religion zu bekämpfen und christliche Sitte zu untergraben. Wenn sie sich bei allem dem noch wundert, daß es eine Judenfrage gibt, ist ihr nicht zu helfen.

Verlangen wir keine Ausnahmegesetze, welche dem Juden bürgerliche Rechte nehmen, so dürfte ihr Begehren nach Ausnahmegesetzen, die ihnen mehr Rechte einräumen als den übrigen Deutschen Reichsbürgern, doch ein bornirt-impertinentes sein.

In Bayern stehen Landtagsneuwahlen bevor, und sind die Parteien bereits in die Agitation eingetreten. Im Wesentlichen wird das Verhältniß das alte bleiben, daß die in der Abgeordnetenkammer bestehende — allerdings nicht starke — Mehrheit der Centrumspartei vernichtet werden würde, wird nicht angenommen. Es wird sich um den Gewinn oder Verlust des einen oder anderen Wahlkreises für diese oder jene Partei handeln. Die Socialdemokraten, welche mit einem vollständigen Programm in die Action eingetreten sind, hoffen München II zu erobern. Außerdem werden von den Katholiken und den „Liberalen" einzelne Wahlkreise umstritten werden.

In Oesterreich hat ein imposanter Katholikentag stattgefunden, der von einigen tausend Theilnehmern besucht war und auf der die Schulfrage den Hauptgegenstand der Erörterung bildete. In einer glänzenden Rede suchte bei dieser Gelegenheit Prinz Aloys Liechtenstein die Vereinigung der beiden katholischen Parteien, der katholisch-conservativen und der christlich-socialen herbeizuführen.

In Italien, Spanien und Amerika hat man in diesen Wochen gewetteifert, die Feier der Entdeckung Amerikas durch den Genuesen Columbus möglichst glänzend zu begehen.

In Rom haben bei dieser Gelegenheit die Liberalen noch einmal einen Vorwand gefunden, um an einem Häuflein Katholiken ihre Wuth auszulassen. Diese hatten sich zum Monte Pincio begeben, um daselbst die Büste des Columbus zu bekränzen. Auf dem Wege wurden sie von dem liberalen Pöbel buchstäblich überfallen und am Ziele selbst wurde ihnen die Fahne, die sie mit sich führten, zerrissen und die Bildsäule des Columbus umgestürzt. Die Polizei hatte Mühe, das Aeußerste zu verhüten. Das ist in Italien übrigens nichts Neues, denn was anderswo für gemeine niederträchtige Rohheit gilt, das nennt man in diesem schönen Lande mit dem wohlklingenden Namen „Patriotismus."

In England haben wir also jetzt ein Cabinet Gladstone. Der neue Premier hat bezüglich der auswärtigen Politik jüngst durch sein Organ die ‚Daily News' betonen lassen, er werde sich in Bezug auf continentale Dinge auf ein friedliches Frankreich stützen. Das kann natürlich auch uns Deutschen und dem Dreibunde recht sein, wenn sich nur „friedlich" besser auf „Frankreich" reimen wollte.

Während in Paris die Radikalen in russenfreundliche Flüche über die Hinrichtungen in Sofia ausbrechen, hat der bulgarische Premierminister Stambuloff eine Reise nach Constantinopel unternommen, um fern von den bezahlten russischen Meuchelmördern einmal wieder frei aufathmen zu können. Und der Sultan hat ihn aufs herzlichste empfangen, ihn beschenkt und ihm einen hohen Orden in Aussicht gestellt; eine Thatsache, über die sich naturgemäß alle Unterthanen des allmächtigen Czaren, mögen sie nun an der Newa, oder am Dnieper oder an der — Seine wohnen, gründlich ärgern müssen.

G. Aus Dr. Fliederstrauch's unpolitischer Mappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Es ist nicht so gar schlimm gewesen mit der letzten Krankheit, wenn auch heute der Kopf noch etwas schwer ist u. ich anstatt lange Artikel zu schreiben, ins Bad gehen sollte. Ei, denkt der frdl. Leser, sieh da den alten Doctor, sonst will er von der Mode der Neuzeit nichts wissen, aber jetzt, da es ihn selbst angeht, da macht er sie in einem sehr angenehmen Theile mit.

Doch keine vorzeitigen falschen Gedanken über meine Badereise, denn sie wird etwas altfränkisch ausfallen, sie geht weder nach Ostende noch nach Ems, Wiesbaden oder Karlsbad, oder wie die eleganten „Zeittodtschläger" heißen mögen.

Gottes freie, gesunde Luft weht überall und

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman frei nach **M. Th. May.**

5) (Fortsetzung.)

„Es ist nichts", sagte der Baron ungeduldig, ohne von dem Briefe aufzusehen, den er zu lesen begonnen hatte, „die Thür zum Salon ist ja offen, und hier nebenan" — er deutete auf den mit einer dunkelrothen Plüschportière verhangenen Eingang in das Nebengemach — „befindet sich mein Schlafzimmer, in dem jetzt Niemand etwas zu thun hat."

Der Direktor wartete noch eine Sekunde, aber da nebenan Alles still blieb, glaubte er sich getäuscht zu haben und fuhr fort:

„Der Brief trägt das Datum des 18. November 187 . Sie erkennen das Schreiben doch wieder?"

„Nein, Herr Direktor", sagte der Baron mit zusammengezogenen Brauen, „von diesem Brief weiß weder ich etwas, noch mein Gutsverwalter, Herr von Salberg. Dieser Brief erläßt unter der Bedingung der sofortigen Vorausbezahlung von 7000 Gulden Ihrem Hause noch 5 Prozent des ohnehin äußerst mäßigen Kaufpreises meines schlagbaren Holzes. Ich werde mir selbst doch nicht einen solchen Schaden zufügen!"

Der Direktor sah mit dem Ausdruck des Bedauerns den Sprecher an. Langsam schlug er das zweite Blatt des Briefes um. „Ist das Ihre Unterschrift?" fragte er.

Der Baron blickte aufmerksam die Schriftzüge an und sagte dann zögernd: „Es ist meine Unterschrift, aber —"

„Und doch erklären Sie, von dem Briefe keine Kenntniß gehabt zu haben?"

„Herr Direktor!" fuhr der Baron auf.

„Warum erregen Sie sich, Herr Baron? Ich zweifle ja nicht an der Wahrheit Ihres Wortes," sagte Rolf Siegfried gelassen. „Ich ahnte wohl, daß dieser Ihre Interessen schädigende Brief ohne Ihr Wissen geschrieben worden sei. Wenn sich die Sache so verhält, wie ich vermuthe, so habe ich Vollmacht, den Brief für nicht geschrieben zu betrachten. Doch jetzt erst von Anderem."

„Sprechen Sie!" sagte der Schloßherr verwirrt.

Baron Rotheim konnte sich in dem Menschen, der da so selbstbewußt vor ihm saß, nicht zurechtfinden. Bis jetzt war der adelige Großgrundbesitzer nur gewöhnt gewesen, daß man ihm, dem vornehmen Herrn, in bescheidenster Weise zuhörte; daß Siegfried mit der ruhigen Entschiedenheit des geistig Ueberlegenen von ihm, dem Herrn von Rotheim und Fernow, Gehör forderte, das verblüffte ihn fast.

„Hier, Herr Baron," fuhr Rolf Siegfried fort, indem er ein anderes Papier entfaltete, „ist die Vollmacht meines Hauses für mich, den Kauf von 3000 Stämmen 80- bis 120jährigen Tannen- und Fichtenholzes abzuschließen, den Schlag und die Beförderung zu leiten. Ich bitte von dieser Vollmacht Kenntniß zu nehmen."

Der Baron warf einen flüchtigen Blick auf das Papier und schob es dem Direktor mit einem kurzen Nicken wieder hin. „Die Vollmacht ist unumschränkt," bemerkte er.

„So ist's, Herr Baron, doch habe ich hier noch eine zweite notariell beglaubigte Vollmacht des Bankhauses Schröder in der Landeshauptstadt."

Baron Rotheim horchte auf. „Was soll's damit?" sagte er unruhig.

„Der Chef des Bankhauses, Theodor Schröder, ist der Stiefbruder meines Chefs, des alten Herrn Sonndorf. Herr Schröder war vor Kurzem in Geschäften zu seinem Stiefbruder gekommen und eben in unserem Komptoir anwesend, als dieser Brief, den Wunsch einer Vorausbezahlung enthaltend, ankam. Herr Sonndorf zeigte seinem Stiefbruder das Schreiben und erwähnte, daß wir im Begriff ständen, einen größeren Holzkauf mit Ihnen, Herr Baron, abzuschließen. Herr Theodor Schröder war von dem Briefe aufs Höchste befremdet. Er bemerkte, daß dieses Anerbieten — verzeihen Sie, Herr Baron — einen bedenklichen Stand der Vermögensverhältnisse vermuthen lasse, was für ihn von größtem Interesse sei, da er Hypotheken in Höhe von 175,000 Gulden auf den Gütern Fernow und Ober-Rotheim habe."

„Und wenn es das Doppelte wäre," unterbrach der Baron unmuthig den Direktor und schleuderte seine ausgebrannte Cigarre bis in die Mitte des Zimmers, „so wäre ihm das Geld auf meinen Gütern sicher. Uebrigens finde ich es von Herrn Schröder sehr eigenthümlich, vor Fremden die Angelegenheiten Anderer zu besprechen. Wenn man mit einem anständigen Hause verkehrt, rechnet man auf Diskretion."

„Herr Sonndorf ist seinem Bruder kein Fremder," entgegnete der Direktor ruhig, „und ich als der technische Hauptleiter des Sonndorf'schen Geschäfts bin meist in die Verhältnisse der Verkäufer völlig eingeweiht, soweit sie uns angehen. Uebrigens wissen wir Geschäftsgeheimnisse in jedem Falle zu wahren. Gestatten Sie daher, daß ich fortfahre. Für Herrn Schröder war der Umstand, daß die Interessen der letzten zwei Quartale für die 175,000 Gulden jedes Mal nur zur Hälfte bezahlt worden waren, ein Grund mehr zur Besorgniß."

„Aber träume ich denn?" rief der Baron aufspringend, „Sie erzählen mir ja Märchen, Herr. Die Interessen werden stets pünktlich bei Heller und Pfennig entrichtet. Ich werde Ihnen das Hauptbuch zeigen, in dem die Posten sicher richtig gebucht sind."

„Schwerlich haben Sie, Herr Baron, diese Posten selbst gebucht. Es ist vorläufig auch nicht nöthig, daß wir die Bücher ansehen, bevor ich zu Ende bin," wandte Rolf Siegfried ein.

Aber Baron Rotheim hatte bereits geläutet. Im Augenblick darauf erschien ein Diener, und diesen beauftragte der Baron, sich in der Kanzlei vom Sekretär das Hauptbuch geben zu lassen. „Was haben Sie noch weiter zu sagen?" fragte der Baron beinahe rauh, als der Diener gegangen war.

„Herr Theodor Schröder hat mir den Auftrag ertheilt, Sie zu ersuchen, ihm gefälligst bald möglichst mitzutheilen, wann und unter welchen Modalitäten Sie die dem Bankhause Schröder pfandweise für die rückständigen Zinsen übermittelten Staatsschuldverschreibungen im Betrage von 7000 Gulden auszulösen gedenken?"

„Was für Staatsschuldverschreibungen?" fragte der Baron sich mühsam beherrschend, da der Diener eben mit dem gewünschten Buche zurückkam.

„Welche Schuldverschreibungen?" wiederholte Siegfried, als der Diener sich wieder entfernt hatte. „In den letzten zwei Zinsquartalen sind dem Bankhause anstatt der vollen Interessensumme in Baarem jedesmal von Ihrem Gutsverwalter, dem Herrn Baron Salberg, in Ihrem Namen solche Staatspapiere pfandweise als vorläufige Deckung der Interessenschuld eingesandt worden. Der Rest war jedes Mal in Valuta beigeschlossen. Die Papiere tragen die Nummern 26,501 bis 26,508."

Der Baron strich wiederholt mit der Hand über die Augen, als trübte etwas seinen hellen Blick. „Die Zinsen sind stets in Baarem gezahlt worden," sagte er endlich fest; „was man mit diesen Papieren von mir will, begreife ich nicht. Meine Tochter besitzt allerdings 20 Stück solcher Papiere, die sich aber in meiner Verwahrung befinden. Dort in der Werthheimkasse liegen sie. Zu dieser habe nur ich den Schlüssel!"

„Wollen Sie sich vielleicht einmal überzeugen, Herr Baron, ob diese Papiere noch vollzählig vorhanden sind?" sagte Rolf Siegfried und legte seine Hand auf das Hauptbuch, das auf dem Tische lag.

„Nein, Herr Direktor, das werde ich nicht," sagte der Baron und richtete sich stolz auf. „Das wäre ein Akt des größten Mißtrauens gegen meinen Gutsverwalter, den Herrn Baron von Salberg; es wäre ein durchaus unloyales Vorgehen, welches sich mit den Begriffen von adeliger Ehre nicht verträgt, noblesse oblige, Herr Direktor. Baron Salberg ist der Verlobte meiner einzigen Tochter, das mag Ihnen Beweis sein, wie sehr ich diesen Mann schätze. Daher gestatten Sie wohl, daß wir diese Unterredung abbrechen, deren Zweck ich nicht einzusehen vermag. Alle weiteren Auskünfte wird Ihnen Herr v. Salberg geben, der wohl in spätestens zwei Stunden zurück sein wird."

Der Baron hatte, während er sprach, es konsequent vermieden, den Direktor anzusehen, der so fest und unbeirrt seinen Blick auf ihn gerichtet hielt. Der Schloßherr fühlte sehr gut, daß vor diesem klaren Blick seine stolze Sicherheit nicht Stand gehalten hätte. Jetzt neigte er leicht sein Haupt zum Zeichen, daß Siegfried entlassen sei, und schaute dann wie verwundert auf, weshalb dieser nicht gehe. Der Direktor war aufgestanden, die Stirn, welche sich so drohend gefurcht hatte, als der Baron von illoyalem Vorgehen sprach, war wieder ernst und glatt wie zuvor. „Ich bedaure sehr, Herr Baron," sagte er mit klarer, fester Stimme, daß ich Ihrem Winke, mich zu entfernen, nicht Folge leisten darf. Meine Pflicht verbietet es mir. Ich werde den Auftrag, den ich von Herrn Theodor Schröder erhalten, ausführen, außer Sie machen es mir unmöglich, was Sie aber nicht thun werden. Herr Theodor Schröder hat mich beauftragt, mir einen möglichst genauen Einblick in Ihren Vermögensstand zu verschaffen, und im Falle mir dieser Einblick verwehrt ist, würde das Bankhaus sich zu seinem Bedauern genöthigt sehen, Ihnen sämmtliche Hypotheken zu kündigen."

Das klang so ruhig, so gar nicht im Tone der Drohung, aber es lag eine Sicherheit in dieser Voraussagung, welche fürchten ließ, Wort und That würden eins sein.

Der Baron schrak zusammen. „Sie können jeden Augenblick den gewünschten Einblick gewinnen, falls das dem Herrn Schröder so nöthig scheint, ich habe nichts dagegen," sagte er finster. „Salberg wird Sie —"

„Nichts von Herrn Baron Salberg," unterbrach aber der Direktor entschieden. „Mit ihm will und

man braucht nur hineinzulangen, gratis, ohne jegliche Kurkosten wird sie verabreicht, meist gar nicht weit vom Wohnorte eines jeden Menschen. Da badet man die Brust, die Lunge im besten Heilquell, den unser Herrgott erschaffen hat, der gibt gesundes Blut und dieses bedeutet einen gesunden Körper, der nach dem Turner-Wahrspruch auch einen gesunden Geist bergen soll.

Die Badereisen in diesem Sinne sind gar nicht verwerflich, sie sind für alle Menschen geradezu nothwendig und allgemein gesagt, kann sie auch ein jeder ausführen.

Der Landmann, der fleißig seinen Acker bebaut, der ist eigentlich den größten Theil des Jahres hinter seinem Pfluge, der Sense, oder sonst einem Instrumente auf der Badereise, was wunderts, daß er den gesundesten Menschenschlag repräsentirt.

Ja, aber, wird der Handwerker und erst recht der Fabrikarbeiter kommen und sagen, wie soll's denn unser einer machen, der vom frühen Morgen bis zum späten Abend an die dumpfen Räume gefesselt ist? „Auf die Reise gehen, liebe Freunde", ist meine Antwort.

Im Sommer läßt sich wohl nach der Arbeit noch etwas Zeit, und wäre es auch nur ein kleines halbes Stündchen, finden, die Lungen vor dem Thore auszupumpen und sie an Stelle des verdorbenen mit frischem Material zu füllen. Und dann hat's unser Herrgott so schön eingerichtet mit dem 7. Tag, an dem er ruhte. Das ist die rechte Zeit zur Erholung. Freilich darf man es da nicht machen, wie leider so manche Vereine, die beim ersten Hahnenschrei mit Trommeln und Pfeifen ausrücken, ohne unserm Herrgott auch nur ein halbes Stündchen für eine hl. Messe zu gönnen. Aber Zeit zum Spaziergehen bietet der Sonntag in Hülle und Fülle, wenn man nicht den Beruf darin erachtet, diesen Tag ganz der tabakqualmigen Wirthsstube zu widmen.

Die studirten Leute und die jungen Trabanten, die noch am Born der Wissenschaft schlürfen, die schwingen jetzt den Hut und rufen: „Juchhei, die Ferienzeit ist da!" Neidlos überlasse ich ihnen die schönen Tage, der Bücherstaub ist ein böses Pulver, welches aus dem Körper ausgeschwitzt werden muß, soll er zu weiterer Entwickelung des darin wohnenden Geistes tauglich sein. Die schöne Zeit ist ein Bedürfniß für die studierenden Leute; der Geist will abgespannt und der Körper dagegen angestrengt werden. Es ist die verkehrte Welt bei unsern Büchernhelden, bei ihrem Arbeiten ruht der Körper über die Gesundheit, während er bei den andern Leuten oft zu wenig Ruhe genießt.

Die Ferienzeit ist deshalb die Erholung, die Badecur der studierten Welt, sie haben Zeit und zumeist auch Geld, die Natur zu genießen in fröhlichem Wandern. Dem einen langen die Pfennige nur wenig Stunden weit, wo ein lieber Verwandter auf dem Lande ein gastliches Haus bietet mit der köstlichsten frischen Luft, dem andern klingen die Thaler und Marken in der Tasche, sodaß er den Rhein entlang die theuren Gasthauspreise bezahlen und schließlich sogar seine Nase mit der würzigen Schweizerluft füllen kann. Jedem das Seine, nach den Gaben, die ihm unser Herrgott gleich in die Wiege gelegt hat, oder die er sich im Laufe der Zeit erworben.

Auch den Bädern wünsche ich Besuch, wenn auch keinen allzu reichen, denn sonst müßte ich in meinem Sinne wünschen, daß recht viele Leute krank und badebedürftig seien. Dagegen wäre mein Wunsch, daß jeder Kranke die Heilsquelle oder den Luftkurort aufsuchen könnte, die seinen Leiden Linderung und Heilung bringen kann.

Es wäre das immerhin ein seltsam zahlreicher Besuch, denn körperliche Leiden und Elend gibt es genug auf der Erde.

Lächerlich ist es aber, wenn gesunde Leute den krankhaften Zug der Zeit mitmachen, und jahrein, jahraus, weil's der lieben Mode wegen so vornehm ist, nach den Bädern pilgern. Mir scheint fast, daß man vielfach hinzieht, um sich krank zu machen an der ersterbenden Langeweile, und an dem Anblick der wirklich Kranken. Solche Leute wissen nichts besseres zu thun, und das ist traurig, sie haben eben den Zweck des Daseins verfehlt. Dieser Zweck lautet auch für das zarteste und reichste Modedämchen, „Arbeiten". Auch sie trifft des Herren Wort: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen." Und legt auch das Schicksal nur Zuckerbrod auf den Präsentirteller, mit dem Nehmen und Essen ist's nicht geschehen. Brauchen wir für unsern Leibes-Unterhalt nicht zu sorgen, so gibt's desto mehr für die Seele zu thun, besonders im Wohlthun. Das ist auch eine Arbeit und eine edle, lohnende dazu. Doch ich bin schon ganz von meiner Abreise abgekommen und fange schon an, hübsch zu schimpfen, das hat man mir aber vorab noch verboten.

So will ich heute denn auch den Wanderstab ergreifen und eine kleine Lustbadereise machen. Vielleicht ereignet sich das eine oder andere, was sich zu einer demnächstigen Plauderei eignet.

Der große historische Festzug zu Antwerpen.

△△ **Antwerpen,** 14. August.

Die belgische Akademie für Alterthumskunde, deren Sitz in Antwerpen ist, hat heute zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens einen großartigen historischen Festzug, die Wiederholung des im Jahre 1561 hier stattgehabten „Landjuweel", veranstaltet. Landjuweel hießen die poetischen und dramatischen Wettbewerbe der niederländischen Kammern der Rhetoriker (literarische Vereinigungen); die als Siegerin aus dem Wettbewerbe hervorgehende Kammer erhielt gewöhnlich einen Preis in Gestalt eines kostbaren Werkes der Goldschmiedekunst, den sog. „Landjuweel", welcher dem ganzen Wettbewerbe und der damit verbundenen Festlichkeit den Namen verliehen hat. Mit ganz besonderem Prachtaufwande wurde der im Jahre 1561 von der Antwerpener Rhetorikerkammer „De Violieren" (die Nelke) ausgeschriebene Landjuweel begangen, an welchem sich 14 Rhetorikerkammern verschiedener Städte betheiligten und von dem uns Augenzeugen solch' ausführliche Beschreibungen hinterlassen haben, daß derselbe heute bis in seine kleinsten Einzelheiten mit historischer Treue wiederholt werden konnte. Die Kosten für Veranstaltung dieses in seiner Art einzig dastehenden Schauspieles belaufen sich auf mehr als 500,000 Frcs.; an dem Festzuge betheiligten sich 3000 Fußgänger, 500 Reiter, 45 Musikbanden, und 50 Wagen mit allegorischen Darstellungen. Sonderzüge aus Aachen, Basel, Straßburg, Paris, London, Amsterdam und allen belgischen Städten (aus Brüssel allein 42 Sonderzüge) hatten eine unzählbare Menschenmenge zu dem seltenen Schauspiele hierhergeführt.

Der Festzug stellte den prunkvollen Einzug der vierzehn an dem Landjuweel von 1561 betheiligten Rhetorikerkammern in Antwerpen dar. Die Theilnehmer an dem Zuge gehörten den besten Antwerpener Bürgerkreisen an, deren Kostüme aus den kostbarsten Stoffen genau nach den von der Akademie für Alterthumskunde zur Verfügung gestellten Mustern angefertigt waren. Mit welcher Sorgfalt die historische Treue bis in die kleinsten Einzelheiten gewahrt wurde, das geht u. a. daraus hervor, daß sämmtliche Instrumente der 42 Musikbanden eigens zu dem Zwecke den im Besitze der verschiedensten Museen befindlichen Modellen nachgebildet waren, und daß selbst die Texte und Melodien der von den einzelnen Gruppen gesungenen Lieder sowie die Musikstücke aus dem XVI. Jahrhundert stammten. Der in diesem Blatte uns zur Verfügung stehende Raum gestattet uns leider nicht, eine eingehende Schilderung des Festzuges zu geben, sodaß wir uns auf die Aufzählung der einzelnen Gruppen und Darstellungen beschränken müssen: Der Zug wurde eröffnet von der aus den Mitgliedern der literarischen Sektion der berühmten St. Lukas-Gilde zusammengesetzten Antwerpener Rhetorikerkammer „De Violieren", welche den Landjuweel einberufen hatte. Ihr folgten die 14 eingeladenen Kammern:

„Der Marienkranz" von Brüssel; „Die Christusaugen" von Diest; „der grünende Baum" von Lier; „der brennende Dornbusch" von Herzogenbusch; „der Dompfaff von Mecheln"; „die Freudenblume" von Berg-op-Zoom; „die Schwertlilie" von Löwen; „die Rose" von Mecheln; „die Ringelblume" von Vilvorde; „die Lilie" von Diest; „die Ringelblume" von Antwerpen; „der Kürbis" von Herenthals und „der Oelbaum" von Antwerpen. Die Rhetorikerkammer „der Marienkranz" führte 15 Wagen mit sich, auf denen die allegorische Darstellung des poetischen und dramatischen Themas, welche beide im Jahre 1561 preisgekrönt worden waren, wiederholt wurde. Ersteres lautete: „En jonsten versaemt ende minnelyck scheyden." (Durch Freundschaft vereint und in Liebe scheidend), und wurde durch folgende Gruppen veranschaulicht: 1) die Liebe, 2) der Zorn, 3) der Neid, 4) der Haß, 5) die Zwietracht, 6) die Eintracht, 7) der Friede. Als dramatisches Thema war die Beantwortung der Frage gewählt: „Was treibt den Menschen am meisten zur Ausübung der schönen Künste an?" Antwort: „Das Nützliche." Der Inhalt des Theaterstückes war angedeutet durch eine Reihe von Wagen, auf deren erstem sich die allegorischen Persönlichkeiten befanden, welche in dem Theaterstücke eine Rolle spielten, der 2. Wagen zeigte den Menschen in Begleitung der sieben freien Künste und darauf folgten auf 6 Wagen die Darstellungen der verschiedenen Künste, nämlich Ackerbau, Baukunst, Bildhauerei, Malerei, Musik und Dichtkunst. Auf den übrigen Wagen, welche die verschiedenen Gruppen mit sich führten, befanden sich folgende Darstellungen: „Das Zeitalter der Renaissance", dargestellt durch 8 Bilder: Verfall der gothischen Kunst; Emporblühen der Renaissance; Malerei, Bildhauerei, Kupferstecherei und Baukunst; Musik, Dichtkunst und Literatur; die berühmtesten Männer der Renaissancezeit; die Wissenschaften; die Politik und Schifffahrt und endlich die Apotheose der Renaissance. Es folgten: „der Friede"; „die Geschichte"; „die Unschuld"; „die Vermählung"; ferner „die Legende des Malers Quentin Mazys"; „die italienische Renaissance"; „die fremden Kaufleute besuchen Antwerpen" (2 Wagen); „die Vereinigung der Niederlande unter Philipp dem Guten"; „die berühmten Belgier von 1561"; „Minerva beschützt die Kunst und den Frieden vor Mars"; „die fremden Völker bringen Antwerpen ihre Huldigung dar"; „Albrecht Dürers Besuch in Antwerpen im Jahre 1520" und endlich „die Diamantschleiferei", dargestellt durch 3 Wagen: „Werkstätte des Erfinders der Diamantschleiferei Ludwig Berken"; „Orientalische Kaufleute bringen ungeschliffene Diamanten nach Antwerpen"; „Apotheose des Ludwig Berken". Wir haben hier nur die symbolischen oder historischen Wagen aufgezählt; es befanden sich noch zahlreiche Prunkwagen und Gruppen zu Fuß und zu Pferde im Zuge. Jede Rhetorikerkammer war außerdem von dem zahlreichen Gefolge ihres „Fürsten" begleitet, welches aus Rhetorikern, dem Hauptmanne, dem Narren, Musikern, Bannerträgern, Knechten und Edelknaben bestand.

Blätter aus der Geschichte des Kreises Neuß.

(Nachdruck verboten.)

Es sind uns gleich auf unsern ersten Aufsatz aus der Geschichte unseres Kreises so viele Anerkennungsschreiben zugegangen, daß wir heute bereits gern dem Wunsche nachkommen, Weiteres folgen zu lassen. Für die so liebenswürdigen Zuschriften unsern besten Dank. Ob wir dem weiteren Ersuchen, die Blätter in einem kleinen Büchlein zu sammeln, nachkommen können, das müssen wir uns späterer Entscheidung vorbehalten.

Südwestlich lenkt sich heute unser Schritt, vor dem Bahnübergange der Crefelderstraße biegen wir in die Capitelstraße ein und besuchen

II.

Büttgen, Büttgerwald, Haus Holzbüttgen, Jan von Werth.

Der Neußer Bürger zieht wohl oft diesen Weg hinaus, trüben Sinnes und schweren Herzens, denn da draußen, wo die stillen Kreuze die niedrigen Grabhügel segnen, da ruhen sanft im Schooß der Erde die Lieben alle, die der Herr zu seinen Seligkeiten entbot. Doch wir sind heute leichteren, froheren Sinnes, ein stilles Memento und wir eilen an der Todtenstätte vorüber, weiter den schattenlosen Weg, vorbei am Kallenhof nach Büttgen, dessen schlank wie ein mächtiger Spargel aufschießender Kirchthurm uns schon aus der Ferne den Willkommgruß entgegenwinkt. Der Weg beträgt etwa eine Stunde. In alten Urkunden begegnen wir dem Orte unter dem Namen Bodeke. Woher die Bezeichnung kommt? Vielleicht ist die nachstehende Erklärung die richtige. Die ganze Umgebung war überaus sumpfig und wasserreich. Dagegen liegt Büttgen auf festem Grund und Boden, auf einer kleinen Hügelwelle, die sich leicht über das umliegende Land erhebt.

Die Ortschaft gehörte ursprünglich zur alten Grafschaft Hülchrath, zu welcher früher auch Schloß Dyck gehörte. In einer Urkunde vom 12. Juni 1314 begegnen wir zuerst dem Namen Büttgen. Das Schriftstück ist vollzogen zwischen dem kölner Erzbischof Heinrich II. v. Virneburg und Diedrich Luf v. Cleve. In dem Schriftstück werden als zu Hülchrath gehörig, aber an Rudolf von Reifferscheidt (letzterer Name, früher Reperscheidt geschrieben, bezeichnet die Grenzscheide des Ripuarierlandes) verpfändet angeführt: Elveke, Gleyne, Broke und Bodeke, also die jetzigen Ortschaften Elvekum, Glehn, Kleinenbroich und Büttgen. Die Grafschaft Hülchrath wurde später von Kurköln angekauft; von der frühern Zugehörigkeit zur Dyck aber blieben gewisse Jurisdictionsrechte und daher datiren denn auch die sehr verworrenen Verhältnisse, welche Veranlassung zu einer Reihe von Weisthümern gaben (von 1369, 1404, 1408 und 1539), die uns noch erhalten sind. Weisthümer nannte man nämlich die ursprünglich mündlich überlieferten, später aber durch kundige Leute schriftlich aufgezeichneten Rechtsordnungen. Ein solches Weisthum war also eigentlich ein Buch der Gemeinderechte, welches auf den allgemeinen Gerichtstagen, wozu jeder Haushalt ein männliches Mitglied entsenden mußte, zur Verlesung kam. Diese obengedachten Weisthümer betrafen nun die Rechte des Schlosses Liedberg einerseits und der Schlösser Hülchrath und Dyck andrerseits in den Gemeinden Kleinenbroich und Büttgen. Das Schloß Liedberg war ein alter Grafensitz in dem gleichnamigen Kölnischen Lande und übte die Gerichtsbarkeit in den Dörfern Kleinenbroich und Büttgen, in jenem, wo die gräfliche Bank war, ungetheilt, in diesem vorzüglich in Angelegenheiten, welche Grenz-, Holz- und andere Frevel betrafen, aber mit Ausschluß des Hochgerichtes, dem das Schloß Hülchrath und der Graf von der Dyck vorstanden. In Büttgen gehörte dann dem Erzbischof von Köln als Herrn von Hülchrath das Recht des Glockenschlages, d. h. des Aufgebotes zum Beistand der Beamten resp. der Heeresfolge, und ferner die hohe Gerichtsbarkeit. Als zu dieser gehörende Verbrechen werden außer Todtschlag, Waffengewalt, Empörung und Verwundung des Zeigefingers an der rechten Hand genannt. Den Vorsitz an der Holzbank führte jedoch das Haus Liedberg; dieses besaß zu dem genannten Zwecke in Büttgen ein eigenes Haus, das sogenannte Spielhaus (Speelhuys) wo alle hierhin ressortirenden Streitigkeiten geschlichtet wurden. Die Einkünfte an der Holzbank wurden so getheilt, daß der Herr von Köln wegen des Hauses Liedberg je 1 Pfg. und die Kirche von Büttgen je 2 Pfg. erhielt. Die Rechte Kölns an die Gerichtsbarkeit zu Büttgen waren zur Zeit an den Herrn von Schloß Mylendonk verpfändet; Erzbischof Walram stellte die Jurisdiction zwar wieder her, gab sie aber später dem Herrn von der Dyck gegen zu leistende Kriegsdienste zum Unterpfand. Hierin liegt auch eine Erklärung der sehr verworrenen Verhältnisse, in die auch die genannten Weisthümer keine volle Klarheit bringen.

Das Haus Liedberg bekleidete, wie schon erwähnt, die Würde eines Holzgrafen im ganzen Kirchspiel Büttgen und damit also in jenem ganzen großen Waldkomplex, den man als Büttgerwald bezeichnete und für den wir früher die Bezeichnung Hamarithi vorfinden, weil er sich bis Hemmerden hin erstreckte. Alle diesen Wald betreffenden Rechtsfragen mußten an der Holzbank zu Büttgen zum Austrag gebracht werden, wo der Amtmann von Liedberg die Verhandlungen leitete. An diesem Walde waren auch die umliegenden Honschaften und Gemeinden betheiligt; er war in 70 Gewalten oder Gaben eingetheilt, welche vor etwa 50 Jahren an die berechtigten Sohlstätten der Gemeinden Büttgen, Kleinenbroich und Schiefbahn repartirt wurden. Der Wald wurde in Folge dessen gerodet, und jetzt ziehen sich nur dem Trietbache entlang lange und dünne Waldstreifen hin als die letzten Nachzügler des so alten und stolzen Forstes. Wo früher unter dem schützenden Dach der alten Waldriesen das Wild hauste, da geht jetzt der Pflug, welcher in seiner Art auch ein Verwüster ist, wenn auch ein aufbauender und ernährender. Ein solcher uralter Wald hat auch seine Geschichte; wo jetzt gewöhnliche Feldwege sich hinziehen, da liefen noch vor einem Menschenalter verworrene Schleichwege durch das dichte Holz und die sogenannten Sielwege, welche zu den Sielhütten hinführten (der kleinen und großen Ferkessiel), wo den Schweinen ihr kennzeichnendes Merkmal aufgebrannt wurde. Der Wald wurde nämlich von den Umwohnern auch zur Schweinemast benutzt. In früherer Zeit befand sich in Büttgen sowohl wie in Schiefbahn eine St. Antoniuskapelle. Die Verehrung des hl. Antonius datirt vornehmlich aus der Zeit der Kreuzzüge, wo er um seine Fürbitte gegen den aus dem Orient eingeschleppten Aussatz angefleht wurde; als sich dann unter den Schweinen eine ähnliche Krankheit zeigte, nahm man auch hiergegen seine Zuflucht zu diesem Heiligen. Wir lesen weiter, daß es an den Orten, wo der hl. Antonius verehrt wurde, sogenannte Tönnesferken gab, die in den Ortschaften frei herumliefen und von den Bewohnern gefüttert wurden, und die durch ein um den Hals befestigtes Band als kirchliches Eigenthum kenntlich gemacht waren. — Eine andere geschichtlich merkwürdige Stelle ist der sogenannte Emahr, eine Art Wallburg, wohin bei Kriegsgefahr die Leute sich flüchteten, jetzt noch durch Gräben und Wall erkennbar (E oder Ehe bezeichnet eine Gemeinschaft, Mahr eine tiefe Stelle oder einen Sumpf, wie das Escheit, jetzt Eschert genannt, die äußerste Grenze dieses Waldes, seinen Namen hat als die gemeinsame Grenzscheide, wo sich dreier Herren Land schied.) Mit Vorliebe pflegten sich unsere Vorfahren derartige Wallburgen zum Schutze ihrer Habe und ihres Viehes im dichten Walde anzulegen, so auch zur Zeit der Belagerung von Neuß durch die Burgunder an der sogenannten Lonnendonk zum Schutze gegen die „Pinnarts", wie man die herumschweifenden Pikarden bezeichnete. Endlich hat der bekannte Einsiedler Henrikus de Floribus, der Gründer des St. Nikolasklosters, seine Klause im Büttgerwalde gehabt; die Stelle wird bis heute das „Eremitendämmchen" genannt.

In der Nähe des Nordkanals, dem alten Karlsforst gegenüber, liegt die Ortschaft Holzbüttgen, wo sich früher das Haus Holzbüttgen befand, ein alter Rittersitz, dessen Burg erst vor kurzem dem Zahn der Zeit zum Opfer fiel. Dies Gut war einstmals durch Heirath in den Besitz der Herren von Neersen gerathen, gelangte dann aber später an das Quirinusstift zu Neuß, dessen Aebtissin außer anderen Titeln auch den einer Frau von Holzbüttgen führte. Im Jahre 1458 finden wir auf Haus Holzbüttgen einen gewissen Slabbert von Asselt, der es von der „gnädige lieve frawe Clara von Moirque, Abdisse zo sent Quyryn zo Nuiss, die dat selve huiß in besiß gehat und noch hait", zu Lehen nimmt.

Büttgen ist endlich auch dadurch berühmt, daß hier der bekannte schneidige Reitergeneral Johann von Werth, wenn auch nicht geboren, so doch aufgewachsen ist und auf einem dortigen Hofe als heranwachsender Bursche die Schweine gehütet hat, worauf das kölner Volkslied von „Jan un Griet" anspielt. In seinem Testamente vermachte Johann von Werth der Kirche zu Büttgen 1000 Reichsthaler, damit die Zinsen zu einer jährlichen Seelenmesse für sich und seine Familie verwendet würden. Außerdem hatte der Felshof jährlich ein Malter Weizen zu liefern, woraus Wecken gebacken und an seinem Sterbetage unter die in der Kirche Anwesenden und die Schulkinder vertheilt wurden. Auch die Kinder zu Kleinenbroich partizipirten an dieser Beschenkung, denn dieser Ort gehörte früher zur Pfarre Büttgen, während das Haus Randerath in Kleinenbroich das Recht der Collation der Büttger Pfarrkirche und der Kapelle in Kleinenbroich besaß.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 20. August.

⁂ **Erweiterung der Schutzmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.** Mit Rücksicht darauf, daß die Maul- und Klauenseuche nach dem Stande Ende Juli erheblich an Verbreitung zugenommen hat, ist vom Landwirthschafts-Minister unter dem 15. August eine Verordnung erlassen, wonach die Regierungspräsidenten auf Grund des § 20 des Seuchengesetzes und des § 1 der Bundesraths-Instruction vom 24. Februar 1881 ermächtigt werden:

„1. für ihre Bezirke resp. für Theile derselben das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenzen des Gemeindebezirks beziehungsweise der Feldmark hinaus bis zum Ablauf dieses Jahres durch polizeiliche Anordnung unter Hinweis auf § 328 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich zu verbieten.

2. für alles gewerbsmäßig zum Transport von Vieh benutzte Fuhrwerk eine gründliche Reinigung und Desinfection des Fuhrwerks nach jedesmaligem Gebrauch vorzuschreiben.

Sofern für einzelne Bezirke wegen außergewöhnlich starker Verbreitung der Seuche auch das Verbot des Treibens von Schafen auf öffentlichen Wegen nothwendig erscheint, erwarte ich dieserhalb die erforderlichen Anträge. Von jeder auf Grund vorstehender Ermächtigung ergehenden Anordnung ist mir Anzeige und den Präsidenten beziehungsweise Landräthen der benachbarten Bezirke zwecks weiterer Bekanntmachung eine entsprechende Mittheilung zu machen. Die betreffenden Anordnungen sind wieder außer Kraft zu setzen, wenn die Seuche im Bezirk oder in größeren Theilen desselben erloschen ist."

---

werde ich niemals etwas zu thun haben. Nur Sie, Herr Baron, möchte ich vor jedem Nachtheil bewahren, und ich hoffe, daß es in meiner Macht steht. Sie werden auch, ich weiß es, um Ihres adeligen Namens und um Ihrer Tochter willen, meine Hilfe nicht zurückweisen, denn wir sind nun einmal so weit, daß höfliche Zurückhaltung ein Versteckenspielen wäre — es steht schlimm um Sie, Herr Baron. Ich bedaure, dies sagen zu müssen. Soll es aber besser werden, — und dies ist durchaus nicht unmöglich, — so ist eine erste Bedingung, daß, so lange ich hier bin, Baron Salberg das Schloß nicht betritt."

„Weshalb?" rief der Baron heftig.

„Weshalb, Herr Baron? Ich verkehre nicht mit einem Betrüger und Urkundenfälscher!"

Ein unartikulirter Laut rang sich nun von den Lippen des Barons. „Herr, das müssen Sie beweisen," schrie er mit zorngeröthetem Gesichte, — „einen Abwesenden zu beschimpfen, ist schmählich."

„Mäßigen Sie sich, Herr Baron, ich bin bereit, jedes meiner Worte zu beweisen, vor wem Sie wollen," entgegnete der Direktor, und sein Ton war jetzt von der kaltblütigen Ruhe eines Richters gegenüber einem zornigen Angeklagten. „Die Unterschrift des Briefes, den ich Ihnen zeigte, war gefälscht, wie diejenige einer ganzen Reihe von Briefen an Theodor Schröder. Ich habe sie aber hier, der Inhalt wird Ihnen auch beweisen, daß Baron Salberg thatsächlich die Schuldverschreibungen einsandte, von deren Fehlen Sie sich nicht überzeugen wollen. Ich hatte Ihre Schrift oft gesehen, als ich noch in Ihren Diensten stand. Ihre eigenthümlich geformten Schriftzüge habe ich nicht vergessen; ich habe auch noch ein Zeugniß von Ihnen. Als ich die Unterschrift in den Briefen sah, vermißte ich den sicheren Schwung der Züge, nahm eine Lupe, mit der Leute meines Amtes umzugehen wissen, und sah, daß die einzelnen Buchstaben erst mit Bleistift auf's Feinste vorgezogen waren, welchen aber die Tinte für das bewaffnete Auge nicht immer völlig deckte. Daß die Staatspapiere, von deren Absendung Sie nichts wissen, Ihnen entwendet worden sind, dessen bin ich ebenfalls sicher; jedes trägt in der oberen Ecke die Buchstaben G. v. R."

(Forts. folgt.)

* **Zur Bekämpfung der Cholera** erläßt Pfarrer Kneipp folgende Vorschriften: Bei Ausbruch der Cholera vertraue auf Gott und sei unverzagt! Wasche zur Vorsicht jeden Morgen und Abend kräftig die Brust und den Unterleib mit 18- bis 22gradigem Wasser; kaue täglich 10—12 Wachholderbeeren. Nothwendig: frische Luft und reizlose Kost, gutes Trinkwasser, Entfernung allen Unraths und Schmutzes in der Nähe, Ordnung im Schlafen und Essen, fröhlicher, frischer Muth. Zu vermeiden: Spirituosen, besonders die sogenannten Cholerabittern, starke Weine und Gewürze, große Sommerhitze, schlechte Verdauung, unmäßig heiße Getränke (Kaffee, Thee, Glühwein ꝛc.), Erkältung des Unterleibes, ungeregelte Lebensweise, Angst und Furcht.

* **Paderborn,** 18. Aug. Der Unterstützungsverein römisch-katholischer Küster von Rheinland-Westfalen hält seine diesjährige 16. Generalversammlung am Mittwoch, den 31. August, in unserer Stadt ab.

* **Hamm,** 15. Aug. In der Schwurgerichts-Verhandlung vom 1. April d. J. wurde der Bäcker Louis Brinkmann von hier wegen wissentlichen Meineids in zwei Fällen angeklagt und zu einer Zuchthausstrafe von anderthalb Jahren, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren u. s. w. verurtheilt. Brinkmann hatte im Jahre 1889 dem hiesigen Metzger Heinrich Römer einige Vorstellungen zu machen wegen einer Kuh, die der Sohn des Römer von der Mutter des Brinkmann gekauft und deren Abnahme Römer geweigert hatte. Bei dieser Gelegenheit wurde Brinkmann von Römer und dessen Sohn mißhandelt, und Beide sind dieserhalb vom hiesigen Schöffengerichte und von der Berufungskammer in Dortmund bestraft worden. Beide gaben im Termine an, von Brinkmann durch Schimpfworte, wie: „Hallunken, Spitzbuben" u. s. w. zu der Mißhandlung gereizt worden zu sein. Brinkmann stellte die Schimpfereien eidlich in Abrede. Die Folge hiervon war, daß Letzterm wegen Meineids der Prozeß gemacht wurde und seine Verurtheilung erfolgte. Es wurden nun, so schreibt die Tremonia, von Seiten der Angehörigen des Brinkmann ebenfalls nähere Ermittelungen angestellt, und nachdem verschiedene andere Zeugen vernommen, sowie ein Lokaltermin anberaumt worden, wurde Samstag Mittag Brinkmann, der die Strafe im hiesigen Zuchthause verbüßte, plötzlich aus der Haft entlassen. Bei den neuen Zeugenvernehmungen sollen haarsträubende Dinge an's Tageslicht gekommen sein.

* Ueber socialdemokratische „Heldenthaten" weiß das ‚Mannh. Volksbl.' Folgendes zu berichten: Einer der Ludwigshafener Geistlichen machte einen Spaziergang auf dem oberen Rheindamm. Da begegneten ihm drei Männlein des Zukunftsstaates; sie wollten nun an dem Pastor ihr socialdemokratisches Müthchen kühlen und riefen in höhnendem und spottendem Tone; „Gelobt sei Jesus Christus": „Bitt für uns". Der Priester sprach kein Wort, machte aber Kehrt und folgte den Genossen in einiger Entfernung. Als die Weltverbesserer in das Gasthaus „Zum Vater Rhein" hineingingen, fand auch zur Verwunderung Aller der Geistliche sich ein; erbat sich für einige Augenblicke Ruhe und stellte dann der Versammlung die drei „Flegel" vor, in scharfen und präcisen Worten deren Ungezogenheit schildernd. Die drei Genößlein sollen sehr verdutzt dreingeschaut und sich dann baldigst aus dem Staube gemacht haben.

* Genua, 11. Aug. Gestern Nachmittag übergab, wie dies alltäglich geschah, Signora Melani ihr einziges Kind, im Alter von 14 Monaten, dem Kindermädchen und beauftragte sie, das Kleine an die frische Luft zu tragen. Das Mädchen ging nach der Promenade Caffaro und setzte sich mit dem Kinde auf eine der Bänke, die sich dort befinden. Es währte nicht lange, so gesellte sich ein fein gekleideter Herr zu ihr, der sich über die Verhältnisse der Familie Melani sehr unterrichtet zeigte und das Mädchen schließlich beauftragte, sofort einen dringenden Brief der Signora Melani zu überbringen. Er selber werde das Kind inzwischen in Obhut nehmen. Das Mädchen that, wie ihm geheißen. Signora Melani öffnete den Brief und fand in ihm ein Blatt mit den Worten: „Wenn Sie das Kind wieder haben wollen, so machen Sie zehntausend Lire flüssig." Die Mutter eilte, zu Tode erschrocken, mit dem Kindermädchen nach der Promenade zurück. Die Kleine war verschwunden. Sofort wurde die Polizei von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, der es aber bisher noch nicht gelungen ist, eine Spur von dem geraubten Kinde zu entdecken.

* Warschau, 14. Aug. In dem Städtchen Lachmia und den Dörfern Jeziernica und Lubaschin ist eine Tollwuth-Epidemie ausgebrochen. Ein toller Wolf biß etwa 20 Erwachsene und mehrere Kinder, außerdem zahlreiche Hausthiere. Man wandte nur die üblichen Hausmittel an; die Tollwuth kam dann bald zum Ausbruch. Aus vielen Häusern hört man die Kranken brüllende Laute ausstoßen; die verletzten Kinder sterben ruhig.

* Persien als Seuchenherd. Nach Petersburger Meldungen grassiert in Persien neben der Cholera und der Pest noch eine unbekannte neuartige Krankheit, deren wesentliche Symptome hochgradiges Fieber und dunkler Körperausschlag sind. Die Krankheit verläuft nahezu durchwegs tödtlich. Die russische Regierung entsandte an den Schauplatz der Erkrankungen einen Arzt behufs Studiums der Krankheit und Maßnahmen gegen deren Einschleppung.

Vermischtes.

* Frankfurt, 17. Aug. Eine Anklage auf Grund des neuen Gesetzes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe liegt heute hier zum ersten Male der richterlichen Entscheidung vor, und es ist nicht ohne Interesse, davon Notiz zu nehmen. Es sind zwei Barbiere, die Herren Anton Bauer und Richter, die davon betroffen werden. Es wird ihnen zur Last gelegt, gegen die Polizeiverordnung vom 1. Juli gefehlt zu haben, weil sie ihre Gehilfen und Lehrlinge am Sonntag in der verpönten Zeit vor 10½ Uhr Vormittags beschäftigt haben sollen. Das richterliche Erkenntniß wurzelt in der Frage: Ist das Gewerbe, das hier mitspielt, ein Handelsgewerbe? Das Gericht ist der Ansicht, daß hier eine Theilung des Begriffes eintreten muß durch Unterscheidung zwischen dem Gewerbe des Raseurs resp. Friseurs und dem Geschäft eines Verkäufers von Toilettenartikeln. In letzterer Beziehung sind die Friseure und Raseure als Kaufleute und Ladenbesitzer zu betrachten und haben die Bestimmung der Verordnung einzuhalten. Die Barbiere und Friseure dürfen ihr Handwerk auch vor 10½ Uhr durch ihre Arbeiten betreiben in dem Geschäftslocal, untersagt ist ihnen aber der Verkauf im Laden während der polizeilich festgesetzten Pause von 10½—1 Uhr. Nun ist im vorliegenden Fall aber der Beweis nicht erbracht worden, daß die Angeklagten ihre Handelsartikel verkauft oder feilgeboten haben vor der erlaubten Zeit. Es erfolgt deshalb die Freisprechung der Angeklagten. Den Vorsitz führt heute, da das Urtheil publicirt wird, Assessor Pachten, während die Anklage durch Rath Pfeifer vertreten ist. Hiermit wäre ein Präcedenzfall zur Beurtheilung der Frage geschaffen, vorbehaltlich einer Aenderung im Wege des Instanzenzuges, der bis zum Oberlandesgericht führt. Es sind, wie wir hören, noch etwa 70 Fälle ähnlicher Art zur Anzeige gebracht und durch Strafmandate geahndet worden.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Patent-Anwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Julius Liebhardt & Co. in Barmen „Selbstthätige Ausrückvorrichtung für Briefumschlagfaltmaschinen." — Otto Hallensleben in Elberfeld, Südstraße 49 „Apparat zum Bedrucken dicker Garne auf beiden Seiten; Zusatz zum Patente Nr. 59553." — Gerhard Beuthel sen. in Barmen „Bruchband." — Robert Baumeister in Köln a. Rh., Rheingasse 9 „Befestigung von Diagonalfalzziegeln." — Heinrich Heede in Barmen „Verfahren zur Herstellung von Jet-Imitation mit emailleartigen Einlagen; Zusatz zum Patente Nr. 63091." — Ernst Hammesfahr in Solingen-Foche „Mit Luftlöchern versehene Patrize zur Herstellung von Matrizen." — Moritz Eichelsheim, städt. Turnlehrer in Düsseldorf, Charlottenstraße 63 „Schlittschuh."

Ertheilungen:

G. & J. Jaeger in Elberfeld „Vorrichtung zum Ein- und Feststellen von Kernen." — Firma J. A. Henkels in Solingen „Schlüssel zum Stellen von Geschoß-Zeitzündern." — H. Schulder in Solingen „Vorrichtung zum Ausschneiden der Böden an Blechdosen."

Einladung

zur

39. Generalversammlung

der

Katholiken Deutschlands

zu Mainz.

Im Einvernehmen mit Sr. Durchlaucht Karl Fürst zu Löwenstein wird die diesjährige XXXIX. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in den Tagen vom **28. August bis 1. September** zu Mainz abgehalten werden.

Mit froher Erregung sieht die gesammte katholische Bevölkerung unserer Stadt diesen Tagen entgegen und Männer aus allen Kreisen der Bürgerschaft sind eifrig bemüht, der Versammlung eine würdige Aufnahme zu bereiten.

Bereits zum vierten Male hat Mainz die Ehre, die Versammlung in seinen Mauern gastlich zu begrüßen.

In den stürmischen Tagen des Jahres 1848 erscholl von Mainz aus der Ruf zur Sammlung und Einigung an alle Katholiken deutscher Zunge:

> „Katholisches Volk! Wir rufen Dich auf zu Deiner Selbstermannung, Dir zum Trost und zur Ehre unter den Völkern der Erde! Einige Dich zu einem großen, das ganze Vaterland umschließenden Vereine. Bete, wache und kämpfe unter dem Zeichen jenes Kreuzes, von welchem vor achtzehnhundert Jahren das Blut der Erlösung herniederrann in die ihm entgegenseufzende Menschheit; in diesem Zeichen wirst Du siegen!"

Dieses Wort, wie hat es Wiederhall gefunden in allen Gauen unseres Vaterlandes! Welche Begeisterung hat es entfacht in den Herzen aller treuen Katholiken! Sie, die sich selber noch nicht kannten in ihrer Kraft, sie wachten auf zum Bewußtsein der Macht ihres Glaubens und zur Erkenntniß ihrer Aufgabe. Fester denn je hat sich seitdem das katholische Volk um den Felsen seiner Kirche geschaart, und mächtiger denn je ist die Ueberzeugung in immer weitere Kreise gedrungen, daß nur das Christenthum, und zwar allein das von der Kirche, dieser Säule und Grundfeste der Wahrheit, getragene und gehütete Christenthum im Stande ist, die der Gesellschaft drohenden Gefahren zu beschwören.

Und als die Wirren des Culturkampfes herannahten, als man, berauscht von äußeren Erfolgen, die geheiligten Rechte des katholischen Volkes und seiner Kirche anzutasten versuchte, da war es wiederum Mainz, wo auf dem Katholikentag das ruhmreiche Banner des Centrums entfaltet, wo zuerst der Kampf für Wahrheit, Freiheit und Recht im Vertrauen auf Gottes Hilfe mit Zuversicht aufgenommen wurde.

Was so aus kleinen, unscheinbaren Anfängen sich entwickelte, das ist heute, gefestigt durch die Stürme der Zeit, zu einer großen, das ganze katholische Deutschland umfassenden Bewegung geworden. Vom Segen des Himmels begleitet, haben die General-Versammlungen der Katholiken Deutschlands von Jahr zu Jahr großartiger sich entfaltet und anregend und belehrend, befruchtend und fördernd bis in die weitesten Kreise gewirkt.

Wofür einst Ketteler, unser großer, unvergeßlicher Bischof, umgeben von edlen, hochbegabten Männern, im Verein mit einem Moufang und Heinrich, unterstützt von dem Geiste und Wissen Desjenigen, der heute als sein Nachfolger den Bischofsstab führt, mit Begeisterung, mit rückhaltloser Hingebung und unerschütterlichem Muthe gekämpft und geduldet hat, das ist nunmehr — zumal auf dem Gebiete der socialen Frage — zum Programm für alle treuen Söhne der Kirche in Deutschland und selbst über Deutschlands Grenzen hinaus geworden.

So war Mainz, der altehrwürdige Sitz des heil. Bonifatius, von wo aus dieser Wohlthäter und Apostel der Deutschen in einer vielfach zerklüfteten, von Noth und Elend heimgesuchten Zeit das einigende Band des christlichen Glaubens um alle deutschen Stämme geschlungen und dadurch den Grund zu Deutschlands Macht und Größe gelegt hat, auch in unsern Tagen berufen, den Hauch eines neuen Lebens auszugießen über unser katholisches Volk und sammelnd und einigend, ermuthigend und kräftigend zu wirken in den heißen Kämpfen der Gegenwart.

Auch in diesem Jahre sieht Mainz die Katholiken Deutschlands wieder in seinen Mauern sich versammeln in einer hochbedeutsamen Zeit. Der Kampf, auf dessen Verlauf wir trotz all der schweren Wunden, die er geschlagen hat, mit Dank gegen Gott zurückschauen, er ist noch keineswegs zu Ende. Schon drohen uns neue Kämpfe, schwerer und ernster als alle, die wir bis jetzt bestanden haben. Der feste und treue Zusammenschluß aller Katholiken, ja aller, die noch christlich denken und empfinden, ist deshalb nöthiger wie je.

Möge daher die diesjährige Generalversammlung eines zahlreichen Besuches aus allen Gauen Deutschlands sich erfreuen, entsprechend der großen und ernsten Aufgabe, die ihr gestellt ist.

Die Katholiken von Mainz werden Alles aufbieten, der erwiesenen hohen Ehre sich würdig zu erweisen. Und wir zweifeln nicht, daß das alte goldene Mainz mit seinen historischen Erinnerungen, mit den zahlreichen Denkmälern einer großen Vergangenheit, mit seinen herrlichen landwirthschaftlichen Reizen auch diesmal die oft bewährte Anziehungskraft ausüben wird.

So hoffen wir denn, daß die vom 28. August bis 1. September in den Mauern unserer Stadt tagende XXXIX. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands der langen Reihe ihrer Vorgängerinnen sich ebenbürtig an die Seite stellen werde. Möge sie wirken gleich ihnen zur Kräftigung echt katholischen Lebens und zur Wahrung der unveräußerlichen Rechte unserer heiligen Kirche. Mögen ihre Arbeiten von Gott gesegnet sein, zu Seiner Ehre, zum Wohle unserer Kirche und zum Heile für das gesammte Vaterland!

Mainz, Ende Juni 1892.

Der Vorstand des Lokal-Comités:

Dr. H. Cl. **Geier,** Bürgermeisterei-Beigeordneter, I. Vorsitzender. Rechtsanwalt Dr. **Schmitt,** II. Vorsitzender. Assistent Dr. **Becker,** I. Schriftführer. Rechtsanwalt Dr. **Kuhn,** II. Schriftführer. Kaufmann Joseph **Krug,** III. Schriftführer. Stadtverordneter Eugen **Haffner,** Rendant. Domdekan **Erler,** Vertreter des Domkapitels. Dekan **Keller,** Vertreter der Pfarrgeistlichkeit. Joh. **Falk** III., Buchdruckereibesitzer, u. Landtags-Abgeordneter Nicola **Racke,** Ehrenmitglieder.

Dr. J. M. **Raich,** Domkapitular. Dr. Ignaz **Frenay,** Rechtsanwalt. Adolph **Hillebrand,** Rechtsanwalt. Dr. Georg **Masserell,** Stadtverordneter. Christoph **Eckert,** Kaufmann. Franz **Bendix,** Kaufmann. Jac. **Mehlmer,** Stadtverordneter. David **Hänlein,** Schlossermeister. Gabr. **Gerster,** Stadtverordneter. Joseph **Lucas,** Bischöflicher Baumeister. Joh. Aug. **Metzler,** Stadtverordneter. Carl **Wagner,** Kaufmann. Michael Jul. **Lindebner,** Kaufmann. Georg **Schiffmacher,** Kaufmann. Jean **Ring,** Stadtverordneter. Philipp **Stein,** Kaufmann. Dr. H. L. **Müller,** Stadtverordneter. Moriz Freiherr **Gedult von Jungenfeld.**

Programm

der besonderen Versammlungen,

welche während der Dauer der 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mainz stattfinden.

Montag den 29. August:

Vormittags 11 Uhr: Generalversammlung der **Präsides der Kathol. Männer- und Arbeitervereine** im Kathol. Männervereinshaus, Emmeransstraße Nr. 12¹/₁₀.

Nachmittags 2 Uhr: Generalversammlung der **Präsides der Kathol. Lehrlings- und Jünglingsvereine** im Kathol. Lehrlingshaus, Bauerngasse Nr. 8.

2 Uhr: Generalversammlung der **Präsides der Kathol. Gesellenvereine** im Gesellenhaus, Spritzengasse Nr. 2.

2 Uhr: Generalversammlung des **Akademischen Piusvereins** im Kathol. Männervereinshaus, Emmeransstraße Nr. 12¹/₁₀.

4 Uhr: Delegirtenversammlung der **St. Vincensvereine** im Schulhaus am Holzthor.

Abends 8 Uhr: Commers des Kathol. **Studentenvereins Unitas** (Unitas-Coeten Bonn, Münster und Würzburg) im Restaurationssaal des Frankfurter Hofes.

8 Uhr: Festversammlung des Kathol. **Männervereines** im Kathol. Männervereinshaus, Emmeransstraße Nr. 12¹/₁₀.

8 Uhr: Festversammlung des Kathol. **Gesellenvereins** im großen Saale des Frankfurter Hofes.

8 Uhr: Festversammlung des Kathol. **Kaufmännischen Vereins** und der **Marianischen Congregation junger Kaufleute** im Concerthaus der Liedertafel, Große Bleiche Nr. 56.

Dienstag den 30. August:

Vormittags 9 Uhr: Generalversammlung des Kathol. **Volksvereins** in der Stadthalle.

Nachmittags 2½ Uhr: Geschlossene Generalversammlung des Kathol. **Studentenvereins Unitas** (Unitas-Coeten Bonn, Münster und Würzburg) im Schulhaus am Holzthor.

2½ Uhr: Versammlung des **Canisiusvereins** im Schulhaus am Holzthor.

2½ Uhr: Generalversammlung des **Akademischen Bonifatiusvereins** im Katholischen Männervereinshaus, Emmeransstraße Nr. 12¹/₁₀.

4 Uhr: Generalversammlung der **St. Vincenzvereine** im großen Saale des Frankfurter Hofes.

Abends 8 Uhr: Commers der Kathol. **Studentenvereine** im großen Saale des Frankfurter Hofes.

8 Uhr: Festversammlung des Kathol. **Lehrlingsvereins** im Concerthaus der Liedertafel, Große Bleiche Nr. 56.

9 Uhr: Cartellcommers der Kath. **Studentenverbindungen** in der Stadthalle.

Mittwoch den 31. August:

Vormittags 9 Uhr: Generalversammlung des **St. Raphaels-Vereins** (zum Schutze kathol. deutscher Auswanderer) im großen Saale des Frankfurter Hofes.

9 Uhr: Generalversammlung des Kathol. **Juristenvereins** im oberen kleinen Saale des Frankfurter Hofes.

Nachmittags 2½ Uhr: Versammlung der beim Katholikentag anwesenden **katholischen Lehrer** im großen Saale des Frankfurter Hofes.

Die **Cartellversammlung der Katholischen Studentenverbindungen zu Mainz** dauert vom **26. August bis 31. August.** Versammlungslokal: Kötherhof.

Der **Congreß der Kathol. kaufmännischen Vereine** findet statt zu Frankfurt a. M. von **Freitag den 26. August bis Sonntag den 28. August.**

Eine Generalversammlung des Verbandes **„Arbeiterwohl"** sowie der **Lehrlings- und Jünglinsvereine** findet während der Dauer der Katholikenversammlung **nicht** statt.

Die Firma

C. Oldenkott & Co.,

Düsseldorf und Neuß

(allein. Inhaber: P. van der Zeyden aus Rotterdam),

empfiehlt ihre

Rauchtabake und Cigarren,

zu haben in den durch Firmenschilder gekennzeichneten Geschäften.

Wir heben besonders hervor, daß wir für die Güte unserer Waare jede Garantie übernehmen, da dieselben aus nur gesunden Qualitäts-Tabaken fabrizirt werden, und folgen nachstehend einige Gutachten von Fachleuten sowie Kunden:

Den Rauchtabak Ihres Fabrikates geprüft und für sehr gut befunden haben.

Mannheim, 28./7. 92 **Kahn & Marx.**

Wir finden den Tabak gut und preisentsprechend.

Mannheim, 4./8. 92. **L. Mainzer & Sohn.**

Kann bestätigen, daß Ihr Fabrikat nur aus Gewächsen erster Güte gemischt, der Geschmack angenehm, mild und edel war.

Bruchsal, 30./7. **J. H. König.**

Der von der Firma C. Oldenkott & Co. bezogene Tabak nebst Cigarren findet in meinem Geschäfte guten Abgang und kann bestens empfehlen.

Düsseldorf. **Adolf Schulte. Peter Luck. Jak. Bürger. Wilh. Kehren.**

Seit 2 Jahren beziehe ich Tabake von der Firma C. Oldenkott & Co. aus Neuß und Düsseldorf und bin ich mit dem Fabrikate sehr zufrieden, sodaß ich denselben jedem Geschäftsfreunde empfehlen kann.

Ratingen **P. Buschhausen-Kamann.**

Seit 5 Jahren bezog ich von der Firma C. Oldenkott & Co. aus Düsseldorf und Neuß Tabak und Cigarren und bin in jeder Hinsicht zufrieden, und finde die Waare sehr preiswürdig.

Oberbilk. Frau **Herm. Mainzer,** vorm. **Pelka.**

Ich beziehe seit 6 Jahren ausschließlich meinen Bedarf in Tabak und Cigarren von der Firma C. Oldenkott & Co., bestätige, daß die Waare bei meinen Kunden beliebt und flott verkauft wird, und bin mit dem Hause sehr zufrieden.

Duisburg. **L. Müller.**

Von der Firma C. Oldenkott & Co., Düsseldorf, und Neuß beziehe meinen Bedarf in Rauchtabak und Cigarren und finde die Waare gut, preiswürdig und leicht verkäuflich, kann daher Firma empfehlen.

Duisburg. **Peter Doemges.**

Kaffee.

Empfehle von heute an schon einen reinschmeckenden **Kaffee**

roh von M. 0.90, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.50,

geröstet „ 0.95, 1.00, 1.05, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.

Alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee bitte, einen Versuch zu machen, da es sich wirklich lohnt, den Bedarf in Kaffee nur in

Kaisers Kaffe-Geschäft,

Neuß, Büchel 46.

zu kaufen.

Braunkohlen-Brikетwerk Köln-Frechen,

Frechen,

Schutz- KOELN-FRECHEN Marke.

an der Köln-Dürener Chaussee.

Vorzüglichste Waare. Tagespreise.

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten gestatte ich hier mit am **Kirmeß-Sonntag den 28. dss. Mts.** während der Stunden von **2—7 Uhr** Nachmittags den Handel mit Metall und Metallwaaren, Colonial-, Eß- und Trinkwaaren, Wein, Tabak und Cigarren, Leder, Wolle und Baumwolle, Manufaktur- (Schnitt-) Waaren, Kurz- und Galanteriewaaren, mit verschiedenen und anderen als den vorstehend benannten Waaren, sowie den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel.

Neuß, den 16. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Land-Verkauf zu Hülchrath.

Am Mittwoch den 24. Aug. cr., Nachmittags 5 Uhr,

läßt Fräulein Pauline Wilms zu Hülchrath, in der Wohnung der Wirthin Wittwe Nix daselbst:

eine auf dem Hallenberg gelegene Ackerparzelle, groß 2 Hectar 55 Are 52 Mtr.

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven, 12. August 1892.

Notar Borren, Justizrath.

Immobilar- und Mobilar-Verkauf zu Gierath.

Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Gierath verstorbenen Eheleute Hubert Fabry sollen am **Donnerstag den 1. Sept. cr., Morgens 10 Uhr,** im Sterbehause der Ehel. Fabry:

a. folgende im Gieratherfelde gelegenen **Ackerparzellen,** als:
   1 preußischer Morgen am Wege von Gierath nach Jüchen, neben Steinfartz und Kreuels, und
   1 kölner Morgen am Mühlenberg, neben Oehmen und Spendeck, sowie

b. das gesammte **Mobilar,** u. A.: 2 Kühe, 1 Pferd (Ponny) mit Wagen und Geschirr, 3 Faselschweine, Tische, Stühle, Oefen, Fournaisen, Milch-, Glas-, Kleider- und Küchenschränke, 3 vollständige Betten, Porzellan, Garten- und Küchengeräthe usw.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute und bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Verkauf einer Thurmwindmühle zu Aphoven bei Heinsberg.

Dienstag den 6. Sept. 1892, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben des zu Aphoven verlebten Herrn Leonard Krings und Herr Heinrich Zurmahr zu Laffeld, beim Wirthe Herrn Adam Offermanns zu Aphoven, theilungshalber:

ihre zu Aphoven — ½ Stunde von der Eisenbahn Station Heinsberg entfernt — gelegene

Thurm-Windmühle

nebst zugehörigem Terrain, haltend an Flächenmaaß 27 Ar 80 Meter,

öffentlich auf Credit gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Die Mühle enthält auch Vorrichtung zur Einrichtung einer Oelmühle.

Heinsberg. Frenken, Notar.

Mo- u. Immobilar-Verkauf zu Speck.

Am Donnerstag den 1. September curr.

lassen die Erben Martin Clemens zu Speck:

a. **Nachmittags 2 Uhr in ihrer Wohnung daselbst:**
   Die sämmtlichen Hausmobilien und 1 Ziege;

b. **Nachmittags 4 Uhr beim Wirthen Schmitz daselbst:**
   a. ein Erbe zu Speck, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Hofraum und Garten, groß 5 Ar 31 Meter, neben Schlupp und Krings,
   b. eine Gartenparzelle daselbst, groß 1 Ar 97 Meter, neben dem Wege und Stammen,
   c. 19 Ar 06 Meter Ackerland im Wellenthal, neben Bellen und Krings,
   d. 11 Ar 33 Meter Ackerland daselbst, neben Schmitz u. Stammen,

öffentlich gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Große Auction zu Neuß.

Am Dienstag den 23. u. Mittwoch den 24. Aug. cr., jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,

sollen im Auctionslokale Restaurant Gummersbach hier, Glockhammer: **eine große Parthie feine Aachener Kammgarn- und Buxkin-Anzüge** für Herren, Knaben und Kinder, **feine Kammgarn- und Buxkin-Hosen, Paletots, Kaiser-Mäntel, Arbeitshosen und Röcke, Arbeitshemden, Lederhosen** 2c.

ferner: **Filzhüte, Mützen, Regenschirme, Shlipse und Strumpfbänder**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Die Kleidungsstücke können vorher angepaßt werden.

Neuß. **Jos. Schlafen,** Geschäftsmann.



Schweizer Laab-Pulver

ist dem Verderben nie ausgesetzt und ebenso wirksam als der beste Käselab, Schachtel 30 Pfg.

Butter-Pulver

zum schnellen Abscheiden der Butter

Butter-Conservirungs-Pulver, Milch-Conservirungs-Pulver,

Schweizer Käselab

in ganzen und halben Flaschen zu beziehen aus dem Laboratorium der

Löwen-Apotheke,
Goch am Markt.

Otto Wehle's Muster-Ausstellung

Düsseldorf, Königs-Alle 31,

Telephon 328,

liefert die billigsten und besten

Radiener Gas-Heizkamine u. complette Gas-Kochs-Einrichtungen,

Warsteiner Gas-Koch- u. Heizapparate, Herde etc.

Vorhandene Mäntel und Kamine werden für **Gasheizung** billigst umgeändert.

Für **Beleuchtung von Schaufenstern, Laden** und **Fabriklokalen** liefere ich die am bequemsten zu regulirenden u. sparsam brennende

Gas-Intensiv-Lampen.

Sämmtliche Apparate u. Lampen sind im Betriebe zu sehen. Wiederverkäufer gesucht!

Bitte Herauszuschneiden.

Vorzügliche

VERWENDUNG für MAGGI'S SUPPENWÜRZE

(Zu viel schadet dem Geschmack.)

Zur Herstellung von guten Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteten Suppe nach dem Anrichten per Person einen schwachen Theelöffel voll Würze. Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze hochfein.

Zu allen Gerichten, zu welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Zusatz einiger Tropfen Würze.

Zum Verlängern setze zu ein viertel Liter gewöhnlicher Bouillon drei viertel Liter siedendes Wasser, etwas Salz und zwei Theelöffel voll Würze. So erhält man, da ein viertel Liter gleich einem Teller ist, statt eines Tellers vier Teller voll schmackhafterer und besser aussehender Fleischbrühe wie bisher und erspart die dreifache Auslage an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe siede ein wenig Nierenfett in schwachem Salzwasser, allfällig mit Gemüsen, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter zwei Theelöffel voll Würze hinzu.

Suppen mit Gries, Teigwaaren, Knödeln etc., nur mit etwas Nierenfett in schwachem Salzwasser gekocht, allfällig mit einem Rest Gemüse (Kraut), werden köstlich, wenn man nach dem Anrichten per Person einen halben Theelöffel von der Würze beifügt. Reibe Muskatnuss darüber.

Gesottenes Rindfleisch bleibt saftig und nahrhaft, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppenbrühe nach dem Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heissem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und ein Theelöffel voll Würze hinzugethan.

Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Städt. Lebensmittel-Untersuchungs-Amt Düsseldorf.
Chem.-technisches Untersuchungs-Laboratorium.
Dr. Loock, vereid. Stadt-, Gerichts- und Zollchemiker.
Analysen, Gutachten etc.

Neusser Schäfte-Fabrik,

Oberstrasse 29.

Beehren uns hierdurch anzuzeigen, dass wir mit dem Détail-Verkauf unserer Fabrikate den Verkauf

sämmtlicher

Schuhmacherartikel

eingerichtet haben.

Schwalbach & Mathes.

Bruhn, Schmerzlose Zahnoperationen.

pract. Zahn-Arzt, Künstliche Zähne

Düsseldorf, unter Garantie für natürliches Aussehen und dauernde Brauchbarkeit zum

Feld-Strasse 34. Essen, Sprechen und alle Funktionen der natürlichen Zähne.

Sprechst. Morg. 8—6 Abds., auch Sonntags. Gold-, Email- und Amalgam-Füllungen.

Dr. med. J. U. Hohl's

unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver,

in 40jähriger Praxis erprobt.

Dieses leicht einzunehmende Medikament hilft unbedingt gegen **Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Beine;** ferner gegen die so **gefährlichen Skropheln, böse Augen, Ohren, Nasen** 2c. **bei Kindern. Bestandtheile des Pulvers auf der Schachtel.**

Zeugniß.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß die von Herrn Dr. med. J. U. Hohl sel., gewesener Arzt im Kanton Baselland, zubereiteten Blutreinigungspulver ihn schon vor mehreren Jahren von einem hartnäckigen, über den ganzen Körper verbreiteten Flechtenleiden befreit und vollständig geheilt haben, nachdem viele andere angewandte Mittel nicht den geringsten Erfolg hatten. Ich kann daher aus voller Ueberzeugung die Blutreinigungspulver zur Heilung von Flechten Jedermann bestens empfehlen.

Zulwil, im September 1890.

J. Dietler, Alt Oberamtmann.

◆◆ Preis per Schachtel Mk. 1 25. ◆◆

Jede Schachtel trägt als gesetzliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders: **J. U. Hohl, Dr.**

Engros-Verkauf bei Apoth. O. Opdenhoffs Nachf., Köln.

Zu haben: E. Schreiner, Apothekerin Köln, Einhorn-Apothe, Glockengasse, Köln, Wolfsapotheke in Trier und in allen übrigen Apotheken.

Die billigste und verbreitetste Zeitung

ist unstreitig die in Berlin **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Romanen. Die große Auflageziffer von **mehr als 110,000** beweist am Besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten Ansprüche an eine volksthümliche, sorgfältig geleitete Zeitung befriedigt.

Für September abonnirt man bei allen Postämtern u. Landbriefträgern für **34 Pf.**

Probenummern gratis durch die Exped. der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Deutsche Cognac-Compagnie

Louis Löwenwarter,

Commandit-Gesellschaft,

Köln a. Rh., Blaubach 26,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität:

Cognac * zu M. 2,— ** „ „ 2,50 *** „ „ 3,— **** „ „ 4,—

Niederlagen zu Originalpreisen: in Neuß bei Herrn Hofconditor C. Th. Herkenrath, in Grevenbroich bei Herrn J. Willichs.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch v. **Rothe's Zahnwasser** à **Flacon 60 Pf.,** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Rothe Nachf., Berlin. In Neuß bei **Peter Thelen,** Oberstr. 23 u. **J. Mohren,** Büchel 22.

Ein 9jähriges **Ackerpferd** und ein schwertragendes **Rind** wegen überzählig zu verkaufen bei

Jos. Tives, Röckrath.

Köln. Hauptniederlage der langjährig erprobten, berühmten

Kölner Kloster-Pillen

bei **Blutarmuth, Bleichsucht** und **Schwächezuständen** bei jungen **Mädchen** und **Frauen.** (Eisen, Fliederkraut, Benedict gleiche Theile. 1 Pille = 0,2.) Dr.-Sch. 1,25. Bei Einsendung von 1.35 M. in Freimarken franco Zusendung.

Einhorn-Apotheke, Glockeng. 2

Eine schöne **Wohnung,** 6 Räume Speicher und Keller per 1. Oct. zu vermiethen. Oberstraße 54.

Für ein

brav. Mädchen,

welches eben der Schule mit guten Zeugnissen entlassen, wird

leichte Arbeit

gesucht. Auskunft durch die Exped. d. Ztg.

Luxus u. Geschäftswagen

werden nach Angabe und Zeichnung unter Garantie der Haltbarkeit preiswürdig hergestellt. Reparaturen werden prompt und bei mäßiger Preisberechnung gemacht bei

Jacob Daniel, Wagenbauer, Brandgasse 9.

Singfutter

für Kanarienvögel, Erfolg garantirt, p. Pfd. 25 Pfg., desgl. für Insektenfresser p. Pfd. 50 Pfg.

Elbern-Ostermann.

Verblendsteine

vorzüglicher Qualität in Roth, Gelb und Lederfarbe, Trottoir- und Flurplatten, poröse Steine von großer Härte, a. hochfeuerfeste Chamottesteine, sowie alle sonstige Thonsteinfabrikate liefert schnell und billig

Verblendsteinfabrik Anstel bei Butzheim.

Den Herren Oekonomen zur Nachricht, daß ich, um meine geehrte Kundschaft prompt bedienen zu können, eine zweite

Dampfdresch-Garnitur

in Betrieb gesetzt habe; selbige ist neuester und größter Construction und hat sich bereits die besten Empfehlungen erworben.

Bringe gleichzeitig mein Producten-Geschäft in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Werner Jyrmann, Capellen.

Geldschrank-Fabrik von *H. F. Peltz,*

Düsseldorf,

Kasernenstr. 5 u. Wallstr. 35, Lieferant der Königl. Regierung, Königl. Eisenbahnen, Sparkassen und vieler hohen Behörden. Beste Referenzen, Preise und Zeichnungen gratis.

10 gebrauchte, gut erhaltene, zur Hälfte des Kostenpreises abzugeben.

Achtfach prämiirt!

Inhoffen's Java-Kaffee

Anerkannt wohlschmeckendster u. im Gebrauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Maj stät der Kaiserin und Königin Friedrich. Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise:

85, 90 und 95 Pfg. per ½ Pfd.-Packet.

Zu haben in

Neuß bei:
Johann Longarz,
Frau Wwe. Kauffels,
Jos. Kremer. Peter Kronen.
Bilderich:
W. van Dawen,
Wwe. C. Spicker.
Nievenheim:
Wilhelm Heinrichs
Osterath:
Rudolf Bacher.
Wevelinghoven:
Wwe. Sartorius.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 und 80 Pfg. das Pfd. in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei

Ferdinand Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Heeringe.

H.-Holl. à Ctr 20—23 M.
Käse, H.-Edamer „ 25—28 „
H.-Limb. □ „ 22—25 „

b hier gegen Nachnahme empfiehlt D. Schwarzlos Wwe., Neumünster i/H.

Probepostcolli: 10 Pfd. 3,00—3,40 M., 50 3,70 M. u. 3,20/3,40 M. franco dort.

Ladenlokal nebst Wohnung für kleine Familie in guter Lage per Anfang September oder October zu vermiethen. Die Exp. sagt wo.

